Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 49 (1940)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 32
Basel, 8. August 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 32
Bâle, 8 août 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.; réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 29./30. Juli im Hotel Schweizerhof, Bern

Der Zentralvorstand versammelte sich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Dr. H. Seiler, zu einer anderthalbtägigen Sitzung in Bern, um eine Reihe unaufschiebbarer Geschäfte zu behandeln. An den Beratungen nahmen die Herren H. Jaussi, Vizepräsident, von Almen, Bieri, Bon, Cottier, Fanciola, Gamma, Kottmann und Wiedeman teil. Als Gast wohnte einem Teil der Verhandlungen Herr W. Hofmann, Interlaken, Mitglied des Verwaltungsrates SHTG bei.

1. Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von der bevorstehenden Liquidation der SVZ und den an Hand genommenen organisatorischen Vorarbeiten, um der neuen Zentrale für Verkehrsförderung die Aufnahme ihrer Tätigkeit auf den 1. Januar 1940 zu ermöglichen.

Die Hotellerie ist durch die erneute starke Verteuerung des Benzins neuerdings sehr empfindlich getroffen worden. Der noch verbleibende inländische Autotourismus wird durch die gegenwärtigen Pumpenpreise zusammen mit der starken Reduzierung der Benzinquoten praktisch lahmgelegt. Für die meisten Hotels an Alpenstrassen und beliebten Ausflugsorten bedeutet dies die vollständige Lahmlegung des Geschäftes. Dazu kommen noch in einzelnen Grenzkantonen die einschränkenden Verkehrsvorschriften der militärischen Instanzen, so dass mancherorts auch die bescheidensten Hoffnungen auf eine gewisse Sommerfrequenz zunichte werden. Der Zentralvorstand beschliesst, gemeinsam mit den Automobilverbänden, für eine den Bedürfnissen der Wirtschaft besser Rechnung tragende Preisgestaltung auf dem Benzinmarkt einzutreten.

Demnächst soll beim Bundesrat um eine Audienz nachgesucht werden. Bei dieser Gelegenheit wird ihm unsere Delegation eine Denkschrift überreichen, welche alle Gegenwartsprobleme der Hotellerie umfasst. Aus der beträchtlichen Zahl wichtigster Fragen seien nur die Entschuldungsfrage, die Entschädigung militärisch beanspruchter Hotels, Abbau des Benzinzolles, allgemein verbindliche Preisnormierung, Einschränkung der Privatzimmervermietung, Gewährung von Arbeitsbeschaffungskrediten für Hotelrenovationen, sowie grundsätzliche Personalprobleme erwähnt.

2. Angestelltenfragen

Die Union Helvetia befürchtete eine erhebliche Belastung des Arbeitsmarktes durch die seit der Teildemobilmachung entlassenen Hotelangestellten. Sie regte daher eine konferenzielle Behandlung der den Arbeitsmarkt betreffenden Angelegenheiten an, die dann auch vorgängig der Vollsitzung des Zentralvorstandes stattfand. Einem Berichte unseres Stellenvermittlungsdienstes über die Lage ist allerdings zu entnehmen, dass sich die Verhältnisse nicht stark verschoben haben, indem nach wie vor ein erheblicher Mangel an jüngeren männlichen und weiblichen Arbeitskräften besteht und das Patronat alle Mühe hat, für gewisse Posten das dringend notwendige Personal zu beschaffen. Beide Parteien einigten sich auf Grund der gegenseitigen Aussprache auf eine zu veröffentlichende Kundgebung (an anderer Stelle des Blattes publiziert).

3. Mitgliederbeiträge

Da wegen der Verschiebung der Delegiertenversammlung über die Mitgliederbeiträge pro 1940 noch kein Beschluss gefasst werden konnte, musste mit dem Inkasso immer noch zugewartet werden. Um den Mitgliedern die Zahlungen zu erleichtern und eine Häufung der Verpflichtungen auf Ende des Jahres zu vermeiden, soll der Einzug der Beiträge doch so vorbereitet werden, um die Erhebung unmittelbar nach der Delegiertenversammlung durchführen zu können. Der Zentralvorstand bereinigt die Vorschläge an die DV bezüglich der Gestaltung der Beiträge für das laufende Jahr, wobei eine vorübergehende Reduktion der Ansätze vorgesehen ist und den besonderen Betriebsverhältnissen, wie sie bei geschlossenen und militärisch teilweise oder ganz requirierten Hotels vorliegen, weitgehend Rechnung getragen werden soll. Um die Betriebsverhältnisse in jedem einzelnen Unternehmen zu ermitteln, wird das Zentralbureau demnächst an alle Mitglieder einen Fragebogen mit Erläuterungen versenden. Die baldige Beantwortung desselben ist notwendig, um die Berechnung der auf den Beitrag vorgesehenen Reduktion vornehmen zu können.

4. Entschädigung für militärisch beanspruchte Hotels

Der Zentralvorstand nimmt einen Bericht von Herrn Oberstlt. Bon entgegen, der im Auftrag der Preisnormierungskommission mit Herrn Oberst Richner vom OKK die Frage der Entschädigungen für militärisch belegte Hotels neuerdings einer kritischen Prüfung unterzog. Die bisherigen Erfahrungen haben eindeutig ergeben, dass einzig die Abmachung mit Hotels zu befriedigen vermag, welche als MSA beansprucht werden. Dagegen erweist sich die vom Bund bewilligte Beitragsleistung an die Gemeinden von 3 Rp. pro Mann als vollständig ungenügend, um so mehr, als manche Gemeinden nicht in der Lage sind, von sich aus zusätzliche Vergütungen zu leisten. Die Kantonnementsentschädigung von 3 Rp. mag bei einfachsten Unterkunftsverhältnissen, wie sie in Schulzimmern, Einfahrten, Remisen usw. vorliegen, genügen. Sie steht aber in keinem Verhältnis zu den Lasten, die einem Hotelbetrieb durch die Einquartierung entstehen. Weiterhin muss innerhalb der verschiedenen Hotelkategorien eine Abstufung der Entschädigungen vorgenommen werden, da es nicht unwesentlich ist, ob ein vornehm ausgestatteter Ballsaal oder ein einfacher Tanzboden als militärische Unterkunft dient. Das gleiche gilt von den zahlreichen beanspruchten Nebenräumlichkeiten. Unser Begehren geht dahin, es seien die Entschädigungen nicht nur zu erhöhen, sondern nach Hotelklassen und Art der Unterkunft abzustufen, wobei Ansätze von 5—12 Rappen pro Quadratmeter (nicht pro Person) das Minimum darstellen. Auch bezüglich der Interniertenunterkünfte ist eine baldige Regelung der Vergütungen dringend geboten. Für diese Kantonnemente kommen aus zahlreichen Erwägungen andere, und zwar wesentlich höhere Ansätze in Frage. Die Hotellerie will aus den Einquartierungen keineswegs ein Geschäft machen, aber die ihr aus dieser Beanspruchung entstehenden unmittelbaren Auslagen und Kosten müssen doch gedeckt werden. Das Prinzip, das für die Bezahlung von anderen Leistungen an die Truppe, für die Begleichung von Flurschäden usw. massgebend ist, soll auch bei der Requisition von Hotels zur Anwendung kommen. Das Hotel ist nun einmal kein Privatwohnhaus, sondern ein nach kaufmännischen Grundsätzen arbeitendes Erwerbsunternehmen. Der Zentralvorstand bestellt eine Spezialkommission, bestehend aus den Herren Bieri, als Vorsitzender, von Almen, Gamma und Jaussi, welche im Einvernehmen mit dem Schweizer Wirteverein Vorschläge für angemessene und gerechte Entschädigungsansätze ausarbeiten und diese anlässlich einer Audienz Herrn Bundesrat Minger unterbreiten soll.

5. Bericht der Direktion

Verdienstausfallkassen: Unseren Anträgen wurde bei der Beitragsberechnung wenigstens teilweise Rechnung getragen, indem insbesondere für die Saisonhotellerie eine sinngemässe Regelung in Kraft trat und an Stelle einer Jahrespauschale eine monatliche Berechnung tritt.

Eidg. Wehropfer: Auch hier sind gewisse Ausnahmen im Interesse des Fremdenverkehrs vorgesehen, die allerdings, was die Besteuerung der Auslandsgäste betrifft, nicht so weit geht, als erwartet wurde. In einer Eingabe an die eidg. Steuerverwaltung wurden die Grundsätze bekanntgegeben, nach denen die Berechnung des reinen Vermögens im Hotelgewerbe erfolgen sollte. Um eine fachmännische und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Einschatzung der Hotelobjekte zu erzielen, soll den Steuerbehörden ein Hotelfachmann beigegeben werden. Im übrigen wird im Zentralbureau von einem der Beamten ein Beratungs- und Auskunftsdienst übernommen, der den Mitgliedern für alle vorkommenden Anfragen zur Verfügung steht.

Arbeitsbeschaffungskredite: In einer Eingabe an das Biga wurden auf die in der Hotellerie bestehenden Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung hingewiesen. Grundsätzlich besteht die Bereitschaft der massgebenden eidg. Instanzen, die Hotelrenovationen durch Bundeskredite in grösserem Umfange zu fördern. Nach einer mündlichen Antwort sollen vor allem Innenrenovationen unterstützt werden, wobei der Bund bis zu einem Beitrag von 30 Prozent gehen wird, sofern der Kanton seinerseits einen Beitrag leistet. Sobald genaue Richtlinien vorliegen werden die Mitglieder über die Möglichkeiten der Hotelrenovation mit Bundeshilfe eingehend orientiert.

Zensur der Hotelprospekte: Aus militärischen Gründen konnten bekanntlich grosse Mengen bereits vorhandener Hotelprospekte nicht mehr verwendet werden, da sie kartographische Darstellungen enthielten. Nachdem sich die allgemeine militärische Lage für die Schweiz doch wesentlich entspannt haben dürfte, erhebt sich auch die Frage der Wiederverwendung der gegenwärtig archivierten Prospekte. Eine diesbezügliche Anregung ist zuständigenorts gemacht worden.

Preisnormierung: Der Vorstand befasste sich auch mit der Preisfrage, da von einem Mitglied die Meinung vertreten wird, dass gewisse Erstklass-Hotels auf die Dauer ihre bisherigen Preise nicht halten können, weil selbst zahlungskräftigste Kreise nicht mehr gewillt sind, die früheren Beträge für Ferien auszugeben. Die Hotellerie sollte sich auf eine einfachere Geschäftsführung und bescheidenere Menüs umstellen.

Aus der Diskussion ergibt sich, dass bei konsequenter Einhaltung der Preise, sich das bisherige Preisniveau halten lässt, denn verschiedene Sektionen haben den Beweis geliefert, dass es bei solidarischer Haltung der Hoteliers möglich ist, dem Preisdruck standzuhalten. Die Herabsetzung der Preise in den Erstklass-Hotels würde sich zwangsläufig auf die Preisgestaltung der nachfolgenden Hotelkategorien auswirken und das jetzige Preisgefüge damit unterminieren. Das Preisproblem stellt nach wie vor eine Schicksalsfrage für die Hotellerie dar. Bei Eintritt der Teuerung hätte sie eigentlich die Preisbewegung nach oben mitmachen sollen, den die gegenwärtigen Minimalpreise verunmöglichen die Deckung der blossen Betriebskosten. Die Leistungen an die Gäste können kaum reduziert werden, weil sonst zahlreiche Reklamationen zu gewärtigen sind, da sich erfahrungsgemäss die Gäste nicht in Bequemlichkeiten usw. einschränken wollen. Die Gestehungskosten werden uns durch die Kriegswirtschaft diktiert. Wenn wir unsere Preispolitik ihr nicht anpassen, so geht der Hotellerie die Basis für eine gesunde Geschäftspolitik verloren. Der Vorstand beschliesst deshalb, das Preisproblem an der nächsten Delegiertenversammlung eingehend zu erörtern.

6. Bericht der Redaktion

Die Tagespresse hat in letzter Zeit erfreulicherweise vermehrtes Interesse für die zahlreichen Gegenwartsprobleme der Hotellerie bekundet und verschiedene ihr von unserem Pressedienst zur Verfügung gestellten Originalartikel und Communiqués berücksichtigt. Im Interesse des Ferienverkehrs wurde zu verschiedenen Vernehmlassungen des Armeekommandos ergänzende Mitteilungen erlassen. Merkwürdigerweise wurde eine Nummer der Hotel-Revue konfisziert, obwohl die darin enthaltenen Angaben über die Internierungsrayons vorgängig bereits in anderen Tagesblättern erschienen waren. Der von uns eingereichte Rekurs ist bedauerlicherweise noch nicht behandelt worden. Der Zentralvorstand drückt sein grosses Befremden über die getroffene Verfügung aus und erwartet einen baldigen Entscheid sowie eine moralische Genugtuung für unser Vereinsorgan.

7. Bericht der Wirtschaftlichen Beratungsstelle.

Der Bericht befasst sich in erster Linie mit der Preislage auf dem Lebensmittel- und Warenmarkte. Die Verteuerung ist in den letzten Wochen weiter fortgeschritten. Während der Hotel-Küchenindex sich Ende April auf 111,7 (Januar 1939 = 100) stellte, so stieg er Ende Mai auf 114,4 und Ende Juni bereits über 115. Stark verteuert haben sich die Brennstoffe, wie Kohlen, Koks und Heizöl. Der von der Wirtschaftlichen Beratungsstelle errechnete Heizungskostenindex stellte sich anfangs Juli auf 157,6 (Januar 1939 = 100). Im übrigen behandelt der Bericht verschiedene Rationierungsfragen. Mit der Sektion für Speisefette und Speiseöle des eidg. Kriegsernährungsamtes wurde vereinbart, dahin zu wirken, dass in den Hotelbetrieben namentlich mit Speiseöl gespart wird, um so weitere Einschränkungen in den Zuteilungen zu vermeiden, zumal die Einfuhrverhältnisse äusserst ungünstig sind. Sodann gaben die Verordnungen über die Einschränkung von Warmwasserzubereitung und das Verbot der Verabreichung von warmen Speisen nach 9 Uhr abends Anlass zu verschiedenen Mitteilungen und Besprechungen. Die Wirtschaftliche Beratungsstelle hatte sich mit mehreren Härtefällen zu befassen und sich vermittelnd zwischen Mitgliedern und der Sektion für Kraft und Wärme einzusetzen.

Die Hotellerie, die von diesen Einschränkungen stark betroffen wird, erwartet, dass sie in Zukunft in der Ausübung ihres Gewerbes nicht noch weiter behindert, resp. schlechter gestellt wird als die privaten Haushaltungen.

8. Vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen

Der Zentralvorstand befasst sich in längeren Beratungen mit einem Entwurf zu einer bundesrätlichen Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie. Zweck des Projektes ist vor allem eine Neuverschuldung zu verhindern, dem Schuldner durch gewisse Stundungen das Durchhalten zu ermöglichen und seine Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern besser den gegenwärtigen Ertragsverhältnissen und Verdienstmöglichkeiten anzupassen. Diese Schutzmassnahmen, die bis Ende 1941 in Kraft bleiben würden, sollen den Übergang von der jetzt geltenden Notverordnung zum endgültigen Entschuldungsgesetz bilden. Nach der artikelweisen Beratung stimmt der Vorstand dem Entwurf zu und wird in einer Eingabe zu einigen Bestimmungen noch besonders Stellung nehmen. Vor allem soll sich die Wohltat der rechtlichen Hilfe auf Eigentümer von Hotels und Pächter erstrecken. Dann ist ein angemessener Betrag für den Unterhalt der Familie und die Erziehung der Kinder vor dem Zugriff der Gläubiger sicherzustellen. Ferner erscheint es auch unumgänglich, die nötigen Vorkehren zu treffen, um die Betriebe, welche die durch die Verordnung gewährte Hilfe in Anspruch nehmen, zu einer gesunden Preispolitik zu verhalten, um eine illoyale Konkurrenzierung von vorneherein auszuschalten. Die Vereinsleitung zählt auf eine baldige Behandlung der Vorlage durch den Bundesrat, damit sie noch im Laufe des Sommers in Kraft gesetzt werden kann und die notwendige Erweiterung der bestehenden Notverordnung bringt.

9. Delegiertenversammlung

Der Zentralvorstand beschliesst, die Delegiertenversammlung in Basel am 5. und 6. September abzuhalten. Die Traktandenliste erfährt eine gewisse Erweiterung, indem noch Referate über die Entschädigungen für militärisch beanspruchte Hotels sowie die vorübergehenden rechtlichen Schutzmassnahmen in Ergänzung der früheren Geschäfte vorgesehen werden.

Da die Delegiertenversammlung eine Reihe wichtigster Beschlüsse zu fassen hat — wir verweisen u. a. nur auf die Frage der Preisnormierung, — rechnet die Vereinsleitung mit einem vollzähligen Aufmarsch der Delegierten.

10. Verschiedenes

Unter dem abschliessenden Traktandum nimmt der Zentralvorstand noch einen Bericht über die Fachschule entgegen, die gemäss früherem Beschluss den Betrieb nach Beendigung des Schuljahres 1939/40 erst im Frühjahr 1941 wieder aufnehmen wird. Ferner werden einige Zuschriften aus Sektionen und Gästekreisen behandelt und erledigt. Der Zentralvorstand wird sich am Vorabend der Delegiertenversammlung in Basel neuerdings besammeln.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2. **Urlaub für Lehrlinge — Gastgewerbe und Heimat. — Die wirtschaftliche Lage der Hotellerie.** Seite 3: **Vermischtes — Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen — Aus dem Ausland — Kleine Chronik.**

Ordentliche Delegiertenversammlung 1940

Die wegen der Remobilmachung verschobene ordentliche Delegiertenversammlung soll nun gemäss Beschluss des Zentralvorstandes

am 5./6. September 1940 in Basel

stattfinden. Die bereinigte Traktandenliste, sowie weitere Angaben über das Programm der Tagung folgen in den beiden nächsten Nummern der Hotel Revue.

Die Lage der Hotelangestellten

Gemeinsame Stellungnahme der Berufsverbände

Delegationen des Schweizer Hotelier-Vereins und der Union Helvetia haben am 29. Juli 1940 in Bern die Lage der Hotelangestellten besprochen. Die beiden Verbände haben sich zu folgender Kundgebung verständigt:

1. S.H.V. und U.H. sind von grosser Sorge erfüllt um die künftige Gestaltung des Arbeitsmarktes in der Hotellerie. Das qualifizierte Fachpersonal der Hotels geht angesichts der verminderten Verdienstmöglichkeiten immer mehr verloren. Anderseits fehlt in starkem Masse der notwendige fachlich geschulte Nachwuchs. Durch diese Umstände wird die Qualität der Hotellerie und ihre ganze Zukunft auf das ernstlichste gefährdet. Sofortige Massnahmen müssen ergriffen werden, vor allem, um das noch vorhandene qualifizierte Hotelpersonal gegen angemessene Entlöhnung den

Hotelbetrieben zu erhalten. Man erwartet, dass die Behörden dieser für alle Teile unseres Landes wichtigen Frage ihre Mitwirkung leihen.

2. Beide Verbände beschliessen eine enge und loyale Zusammenarbeit ihrer Stellenbüros, um die noch vorhandenen Arbeitskräfte zweckdienlich zu placieren. Ein Plan für diese Zusammenarbeit wird aufgestellt.

3. Eine Untersuchung über die Arbeitsverhältnisse in der Hotellerie, wennmöglich unter Mitwirkung der zivilen und militärischen eidgenössischen Behörden, soll raschestens durchgeführt werden, um festzustellen, über welche Arbeitskräfte und Arbeitsmöglichkeiten die Hotellerie heute noch verfügt.

4. Bei den Militärbehörden werden gemeinsame Schritte unternommen, um die noch zahlreich mobilisierten Hotelangestellten, soweit es militärisch möglich ist, gegebenenfalls frei zu bekommen, damit diese Fachleute Gelegenheit haben, die Verbindung mit ihrem Beruf aufrechtzuerhalten. Vor allem soll auf eine Vereinfachung und rasche Erledigung des Dispensations- und Urlaubsverfahrens gedrängt werden.

5. Beide Verbände prüfen die Frage von mehrmonatigen Kursen in Schulungslagern zum Zwecke besserer Ausbildung vorhandener junger Fachkräfte. Solche Kurse bedürfen der Unterstützung des Staates.

6. Beide Verbände beschliessen, mit allem Nachdruck dagegen Einspruch zu erheben, dass einzelne Kantone ihren Arbeitsmarkt immer noch in ungehöriger und verfassungswidriger Weise abschliessen. Die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes innerhalb der Schweiz muss mit allen Mitteln wieder hergestellt werden.

7. Der S.H.V. empfiehlt seinen Mitgliedern dringend, bei der Wiedereinstellung von Arbeitskräften den frühern Angestellten einen Vorzug zu geben. Die verheirateten Angestellten und dann speziell auch das qualifizierte Fachpersonal sollen vor allem berücksichtigt werden. Der Hotelier muss auch in einem vermehrten Masse wieder männliches Personal einstellen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen für die Arbeitsvermittlung die Stellendienste der Berufsverbände immer mehr und immer ausschliesslicher in Anspruch nehmen. Diese Stellenbüros, welche die Arbeitsvermittlung grundsätzlich nur gegen bescheidene Gebühren besorgen, organisieren die Übersicht über den grössten Teil des schweizerischen Arbeitsmarktes der Hotellerie. Je stärker sich Nachfrage und Angebot auf diesen Büros sammeln, um so rascher und zweckdienlicher werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedient werden.

Basel und Luzern, den 29. Juli 1940.

Schweizer Hotelierverein:

Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler. — *Der Direktor d. Zentralbur.:* Dr. M. Riesen.

Union Helvetia:

Der Präsident: E. Scheech. — *Der Generalsekretär:* R. Baumann.

Umschau

Urlaub für Lehrlinge

Am 6. Juli 1940 hat die Generaladjutantur an die Armeekommandanten eine Mitteilung erlassen, wonach Lehrlingen, welche im Herbst 1940 die Lehrabschlussprüfung zu bestehen haben, ein Urlaub von 3 Monaten zu bewilligen sei, wo immer es die militärischen Belange erlauben.

Diese Weisung findet nur Anwendung für Prüfungskandidaten, die sich im Aktivdienst befinden, also nicht für Rekruten.

Die betreffenden Prüflinge haben, um den dreimonatigen Urlaub zu erwirken, ein Gesuch an ihren militärischen Vorgesetzten einzureichen (Einheitskommando). Dem Gesuche ist eine Bestätigung der zuständigen Behörde über die Prüfungspflicht beizulegen. Die kantonalen Lehrlingsämter werden dafür sorgen, dass die Lehrlinge resp. die Lehrbetriebe diese Bestätigungen über die Prüfungspflicht schnellmöglichst ausgestellt erhalten.

Aus dem Leserkreis

Gastgewerbe und Heimat

In No. 23 der „Schweizer Hotel-Revue" erschien ein von mir verfasster Artikel: „Gastgewerbe und Heimat". Liebe zur Heimat und Sorge um sie haben dabei die Feder geführt. Unter dem gleichen Titel war dann in No. 25 eine Erwiderung zu lesen, gezeichnet von F. Lory-Haller. Ich darf es mir nicht versagen, achtungslos und schweigend daran vorbeizugehen; wir wollen das aufgegriffene Thema weiter führen, wollen in guten Treuen gemeinsam daran arbeiten.

Das Gastgewerbe ist heute ein sehr komplizierter Wirtschaftsfaktor. Blühen und Gedeihen hängen von hundert und aberhundert grossen und kleinen und allerkleinsten Umständen ab, die unbedingt beachtet werden müssen. Hapert es einmal in einem Betrieb, so darf man das beileibe nicht ohne weiteres mangelnder Gästefrequenz zuschreiben; in sehr vielen Fällen ist dieser Punkt nicht allein schuld an den Schwierigkeiten. Vor allem muss immer untersucht werden, ob sowohl Leitung wie Angestelltenschaft ihren Aufgaben auch wirklich gewachsen waren. Beide aber, Leitung und Angestelltenschaft, müssen einander ergänzen, eins sein miteinander durch Dick und Dünn, durch gute und schlechte Tage. Wo Angestelltenschaft gegen die Leitung Stellung bezieht, bestehen zwei Fronten; und zwischen ihnen liegt das „Niemandsland", das Stück Leben, Betrieb und Raum, die brach liegen, unbeackert bleiben. Es ist klar, dass dies nichts Gutes, aber immer üble Erscheinungen für Geist, Moral und Rentabilität des Hauses zur Folge hat.

Es ist demnach ganz ungenügend, einander nur die Fehler, die Mängel, die Versager vorzuwerfen; es genügt nicht mit der Aufzählung dieser und jener Tatsachen, die besser hätten funktionieren sollen; es ist auch überflüssig, lediglich die Feststellung zu machen, dass z. B. viele Angestellte weder Interesse noch Verantwortungsbewusstsein haben.

Das müssen wir anders machen. Nachdem wir ja ganz gut wissen, wo es fehlt, tun wir uns doch einfach zusammen, wir alle, die es angeht und die sich ehrlich und redlich um das Ding mühen: die Patronschaft und die Angestelltenschar. Wir setzen uns einander gegenüber, beraten und besprechen, untersuchen und diskutieren; vor allem aber tragen wir viel, viel guten Willen zusammen. Bei diesem Verfahren lernen wir einander kennen und kommen einander näher; wir werden auch den weitaus grössten Teil auf beiden Seiten für die gute Sache gewinnen. Die guten Elemente — und sie sind in der Mehrzahl — werden mit uns übereinstimmen und uns helfen; die andern, die nicht wollen, die Nörgeler, die Defaitisten, die Egoisten, diese — werfen wir hinaus!

Es sind da noch andere Punkte zu beachten. Vor allem müssen wir alle unbedingt dazu kommen, weniger materialistisch zu denken. Der Materialismus ist heute das grosse Zeitübel. An ihm krankt die Welt, krankt die Menschheit, kranken Hotel und Bauernhof, Fabrik und Volksgemeinschaft. Hatz und Hetze, Gewinnsucht und Egoismus haben es fertig gebracht, dass man nur mehr rechnet, nur mehr mit Zahlen und Bilanzen kalkuliert, die geistigen Werte aber verkümmern lässt. Auch da muss das schweizerische Gastgewerbe einsetzen: es muss mehr Idealismus in die Massen hineinbringen! Es ist nicht nur dafür da, Schoppen zu kredenzen und reichgedeckte Ferienmahlzeiten zu servieren. Das schweizerische Gastgewerbe muss Volksbildnerin sein. In den Gaststätten hört man die Saiten der Volksseele klingen, dort vernimmt man von des Volkes Leiden und Freuden; da wird man inne, was und wie unser Volk eigentlich sinnt und denkt. An den Hoteliers, Wirten und ihren Angestellten ist es, ihre Räume zu Stätten wahrer Volkskultur und Volkserziehung zu machen. Gerade daraus ersehen wir den tiefsten Zusammenhang der beiden Begriffe: Gastgewerbe und Heimat.

Jede Gaststube aber, jedes Lokal soll an sich das charakteristische Merkmal tragen, sozusagen seinen Typ: Wiedergabe seiner Ideen, seiner Gesinnung, seines Geistes. Serviertöchter, Kellner und alle die übrigen dienstbaren Geister mit dem Patron zusammen haben stets an eine grosse Mission zu denken: in ihren Räumen schweizerische Gesinnung, Eigenart und Hochherzigkeit zu propagieren und zu pflegen. Nicht die Gäste sollen den Geist des Gastraumes bestimmen: der Wirt bestimmt ihn und seine Angestellten unterstützen ihn nach Kräften. Gasthaus und Gastraum dürfen niemals Stätten sein, an denen und mit denen man Geld und nur Geld verdienen will. Die Gaststätte muss der Ort sein, an dem Schweizerart gepflegt werden soll.

Solchermassen soll also unsere Auffassung vom Gastgewerbe sein. Und wenn wir einmal dazu gekommen sind, uns zu ihr durchgerungen haben, dann sollen wir dafür sorgen, dass auch die Angestellten dieselbe hohe Auffassung sich zu eigen machen.

Wenn nun der Patron vor allem auf diesen Punkt achtet, dann wird er auch bestimmt zu verhindern suchen, dass Elemente in seine Angestelltenschar hineinkommen, die einfach nicht hineingehören. Er darf nicht Materialist sein, damit es der Angestellte nicht auch wird. Von seiner hohen Auffassung muss ein Strahl, ein Funke übergehen in das Denken des Angestellten. Und wenn es noch vorkommt, dass ein Angestellter eintritt wirklich nur mit dem einen, einzigen Gedanken: ich will Geld verdienen, dann muss der Patron mit einer regelrechten Erziehung einsetzen. Die Angestellten müssen dazu erzogen werden, unser Gastgewerbe nicht nur als Arbeitsplatz, als Trinkgeld-Jagdrevier zu betrachten; sie müssen wissen und erfahren und erkennen,

Die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Hotellerie

IV.

Die Abhängigkeit der Kosten pro Logiernacht von der Frequenz

Einige der oben angeführten Zahlen zeigen, wie sich mit wachsender Frequenz der Anteil der fixen Kosten verkleinert. Dr. Gurtner hat in seinem neuen Buche die Veränderungen der Kosten pro Logiernacht bei verschiedenen Frequenzgraden ausgerechnet für verschiedene von ihm aufgestellte Hoteltypen. Wir greifen einen relativ kapitalintensiven Bündner Zweisaisontyp heraus.

Preisklassen — Minimalpreis	Kosten pro Logiernacht (in Fr.) bei einer Frequenz von 20%	30%	50%	75%
4.50 bis 5.— . . .	16,1	13,0	10,7	9,3
5.50 „ 6.— . . .	15,3	12,2	9,5	8,2
6.50 „ 7.50 . . .	15,6	11,9	9,1	7,6
8.— „ 9.— . . .	18,7	14,4	10,9	9,2
9.50 „ 10.— . . .	23,3	17,7	13,3	11,2
10.50 „ 11.— . . .	24,9	18,8	13,9	11,4
11.50 . . .	27,7	20,8	15,3	12,5
12.— „ 12.50 . . .	30,8	23,4	17,4	14,5
13.— „ 13.50 . . .	28,7	21,6	15,9	13,1
14.— „ 15.— . . .	37,7	28,4	21,0	17,8
16.— und mehr . .	47,5	35,9	26,5	21,9

Die Frequenz bezieht sich auf die Jahreskapazität. Beim Abfall der Frequenz von 75% auf 50% verteuern sich die Kosten pro Logiernacht in den meisten dieser Preiskategorien um rund 20%. Bei einem Frequenzverlust von 50% auf 30% nehmen die Kosten in den meisten der angeführten Preiskategorien um 30 bis 35% zu. Solche Frequenzschwankungen von einem Drittel wurden in der letzten Krise im Durchschnitt in der Schweiz erreicht, und bei einzelnen Betrieben überschritten. Hotelbetriebe müssen solche grosse Kostenschwankungen gewärtigen, was die Betriebspolitik naturgemäss sehr schwierig macht.

Wir rechnen auf Grund der Zahlen der Gesamtbetriebsrechnung für die Schweizer Hotellerie, welche der Hotelierverein für 1937 aufstellt, aus, welchen Einfluss Frequenzschwankungen von 10 und 20% auf die Ertragslage ausmachen. Die Gesamtbetriebsrechnung der Hotellerie ergab 1937 einen Betriebsüberschuss von rund 39 Mill. Franken. Ein Frequenzrückgang von nur 10%, was durch ungünstige Entwicklung des Wetters, durch besondere Sportereignisse bei Konkurrenzorten, kurz durch kleine Ereignisse herbeigeführt werden kann, würde diesen Überschuss auf rund 21 Mill. Fr. oder um 46% vermindern. Damit würde der Betriebsüberschuss von 2,5% der Gesamtaktiven auf 1,4% sinken. Umgekehrt wird eine Absatzvermehrung von 10% den Betriebsüberschuss um 46% vergrössern auf 3,7% der Gesamtaktiven. Eine Frequenzverminderung von 20% müsste dagegen den Betriebsüberschuss fast zum Verschwinden bringen und eine gleich grosse Besuchssteigerung würde ihn fast verdoppeln, auf beinahe 5% der Gesamtaktiven. Auch solche Frequenzveränderungen von 20% können sich ohne ausserordentliche Verhältnisse einstellen, als Folge von Konjunkturschwankungen von gar nicht besonders gefährlichem Ausmass. Eine Besuchsschrumpfung von 30 bis 60%, wie sie der Krieg bringt, muss die Lage unhaltbar machen, da dann bei sonst gleichen Verhältnissen die Hotelbetriebe im Durchschnitt mit schweren Betriebsverlusten abschliessen müssten. Diese Ertragsschwankungen bei den erwähnten nicht sehr starken Frequenzveränderungen, wie sie sich normalerweise sicher einstellen, ergeben sich daraus, dass die Betriebsausgaben die Einnahmeschwankungen nur zur Hälfte mitmachen können. Würden wir die Gesamtkosten berücksichtigen, Zinsen und Abschreibungen inbegriffen, so müssten sich die Rentabilitätsschwankungen noch verstärkt zeigen.

Die Schwierigkeiten der Geschäftspolitik

Die starre Kostenstruktur der Hotellerie bewirkt also eine *sehr stark schwankende Ertragslage*, die schon von kleinen unübersehbaren Faktoren ernstlich beeinflusst wird. Wir können von einer grossen Labilität der Ertragslage hier reden, ja von einer Überempfindlichkeit der Rentabilitätsverhältnisse. Dadurch wird die zukünftige Ertragsgestaltung äusserst schwer abschätzbar, die Rentabilitätsentwicklung überhaupt sehr unübersichtlich. Das gleiche gilt von den Kostenverhältnissen. Das erschwert naturgemäss eine rationelle Betriebspolitik sehr stark. Die geschäftlichen Aussichten sind unter diesen Umständen kalkulatorischer Erfassung und Abschätzung relativ wenig zugänglich.

Das Ziel einer vernünftigen Betriebspolitik, einen günstigen Ausgleich zwischen den Gewinnen guter Jahre und den unausweichlichen Verlusten schlechter Zeiten herzustellen, ist bei dieser unübersichtlichen Rentabilitätsentwicklung schwer erreichbar. In guten Jahren wird eine Überschätzung der Rentabilitätsmöglichkeiten naheliegen, wie ja auch die günstige Zeit zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Hotelindustrie alle Anzeichen spekulativer Übersteigerung und Überexpansion an sich trug. Umgekehrt wird in schlechten Zeiten die Lage leicht zu ungünstig erscheinen.

Da das Hotelgewerbe zur Hauptsache aus Klein- und Mittelbetrieben besteht, sahen sich Leute ohne grösseren geschäftlichen Überblick vor diese schwierigen Aufgaben der Betriebspolitik gestellt, welche Unternehmungen mit dieser Kostenstruktur bringen. Es ist leicht verständlich, dass diese Leute dem Überoptimismus jener Aufstiegsjahre von 1890 bis 1912 zum Opfer fielen.

Als Ausgleich für die Unsicherheit der Ertragsgestaltung sollten in guten Jahren grosse Reserven angelegt werden zur Kompensation der bei der starren Kostenstruktur unvermeidlichen Verluste in ungünstigen Zeiten. Solche zurückhaltende, vorsichtige Geschäftspolitik verlangt einen grossen Weitblick von der Leitung der Betriebe.

Diese weitsichtige Politik wird aber ohne einheitliche und disziplinierte Preispolitik und überhaupt ohne eine einigermassen einheitliche Investitionspolitik kaum durchführbar sein, was praktisch nur bei straffer Organisation aller Betriebe in einem Berufsverband erreichbar ist. Sonst werden immer wieder einzelne Unternehmer, verführt durch die vorübergehend günstige Lage in guten Jahren, zu zu weitgehenden Preiskonzessionen verleitet oder zu zu starkem Ausbau der Kapazität verführt, was natürlich auch den andern Unternehmungen die Fortsetzung ihrer weitsichtigen Reservepolitik verunmöglichen würde.

In andern Industrien mit ähnlicher Kostengestaltung haben diese Verhältnisse vielfach zu straffem Zusammenschluss der Unternehmungen geführt. Nur solch einheitlich geleitete Industrie scheint der nötigen disziplinierten Preis- und Kostenpolitik fähig zu sein, welche eine Industrie mit stark schwankender Ertragslage bedarf, um eine rationelle Geschäftspolitik zu erreichen.

Zwar ist der Hotelierstand auch in einem Verband organisiert, aber er bedeutet einen ziemlich lockeren Zusammenschluss, der einzig einen kräftigen Einfluss auf die Preispolitik des Gewerbes hat. Für eine straffere Organisation ist das Hotelgewerbe viel zu individualistisch aufgebaut. Zugleich ist der Einfluss des Hoteliervereins auf die Preisgestaltung bei diesem vom Auslande abhängigen Gewerbe stark beschränkt, da man sich nach der Auslandskonkurrenz richten muss.

C. Die Entwicklung des Angebotes

Die Entwicklungsgeschichte der Hotellerie beleuchtet und illustriert die im vorigen Abschnitt untersuchten Strukturverhältnisse. Auf eine Zeit ungestümen Aufstieges, der an Ausmass und Intensität auch für die an kräftigen Akzenten reiche Industriegeschichte der Schweiz und Europas etwas Hervorstechendes bedeutet, folgte eine Epoche ebenso intensiver Stagnation. Wir finden ein zeitweise amerikanisch anmutendes Entwicklungstempo, gefolgt von einem langsam sich hinziehenden Niedergang. Leider haben wir keine umfassenden Erhebungen über die Entfaltung der Hotellerie im letzten Jahrhundert. Dr. Gurtners Darstellung der Verhältnisse von Interlaken gibt immerhin für einen kleinen Bereich ein eindrückliches Bild. Die Enqueten des Schweizer Vereins der Gastwirte von 1880, später des Hoteliervereins von 1894, 1912 und 1929 ermöglichen für das Ende des letzten Jahrhunderts und den Anfang des laufenden eine in den grossen Linien zuverlässige Erfassung der Entwicklung. Dabei erfasst der Hoteliervereinbis 1929 mit seinen Erhebungen immer nur die eigentlichen Fremdengeschäfte, deren Ausscheidung aus der Gesamthotellerie nicht ohne einige Willkür vollzogen werden kann. Diese Fremdengeschäfte umfassen rund $^4/_5$ der gesamten Bettenzahl im Hotelgewerbe. Für 1929 hat Dr. Gölden die Ausscheidung durchgeführt.

Betriebe und Betten in der Fremdenindustrie

	Betriebe	Betten
1880	1002	58 137
1894	1693	88 634
1905	1924	124 068
1912	3585	168 625
1929	3470	163 400

Von 1880 bis 1912, also innerhalb von 32 Jahren ergab sich fast *eine Verdreifachung der Bettenzahl.* Nachher setzte ein Stillstand und sogar eine leichte Rückbildung ein. Dabei bedürfen diese Zahlen insofern der Korrektur, als darin *die private Logisgeberei* nicht enthalten ist. Für die Vorkriegszeit gibt Gölden 10000 Betten dieser untersten Kategorie im Bettenangebot an, welche Zahl sich bis 1935 auf 35000 Betten vermehrt haben soll. Der kleine Rückgang beim Hotelbettenangebot, der vor allem vom Rückgang der Betriebe in einigen grösseren Städten kommt, wurde also mehr als kompensiert durch die Zunahme der Privatbetten. Dieses überstarke Anwachsen in dem kurzen Zeitraum ist typisch für eine Modeindustrie. Die günstigen Frequenzverhältnisse zu Ende des letzten und zu Anfang des laufenden Jahrhunderts bewirkten eine teilweise spekulativ geförderte Überexpansion.

Dr. Gölden hat eine eindrückliche Zusammenstellung über die Entwicklung des Bettenangebotes und der Frequenz gemacht, welche bei aller anhaftenden notgedrungenen Ungenauigkeit für die früheren Jahre doch einen guten Überblick über die Veränderung der Gesamtverhältnisse gibt.

Während die Frequenz nach seiner errechneten Frequenzkurve 1910 bis 1913 den Höhepunkt erreichte und seither stark zurückfiel, stieg das Angebot seit 1895 bis zum Weltkrieg noch stark und behauptete sich seit damals ungefähr auf diesem Niveau, da eine Rückbildung äusserst schwierig durchzuführen war. Von 1895 bis 1905 stieg die Frequenz stärker als das Bettenangebot, während sich umgekehrt bis 1912 das Bettenangebot viel stärker vermehrte als die Frequenz und die Bettenbelegung schon 1912 unter diejenige von 1895 fiel. Dieses Auseinanderklaffen von Nachfrage und Angebot verstärkte sich in den Nachkriegsjahren noch mehr. Die Bettenbesetzung von 1935 war nur noch rund 60% derjenigen von 1895 und betrug 1937 nach eigener behelfsweiser Rechnung nur 69% des Vergleichsjahres. 1912 betrug sie noch 92% und 1929 hoch 83%.

Trotz des mit dem Weltkriege einsetzenden Frequenzrückganges, der sich seit 1930 verstärkte, ist das Bettenangebot nur in ganz ungenügender Weise reduziert worden. Berücksichtigen wir das Angebot an Privatbetten, so hat sich sogar seit 1914 eher eine Vergrösserung der verfügbaren Bettenzahl entwickelt. Diese geringe Anpassungsfähigkeit des Angebotes an die Wandlungen der Nachfrage ist kennzeichnend für die Hotellerie. Die hauptsächlich in Anlagen bestehenden Aktivwerte eines Hotelunternehmens können schwer anderer Verwendung zugeführt werden, weshalb der Verlust der Gästekundschaft meist den Verlust fast des ganzen investierten Kapitals bedeutet. Deshalb sucht jeder Hotelier auch unter ungünstigen Umständen sein Bettenangebot solange als irgend möglich aufrecht zu erhalten, um doch einen Rest seiner Vermögenswerte und seiner Existenzgrundlage zu retten. Ein Haus scheidet meist erst dann aus dem Konkurrenzkampfe aus, wenn es hoffnungslos veraltet ist. Darum zieht sich der Auslesekampf zwischen den lebensfähigen und den nicht mehr konkurrenzfähigen Betrieben in der Hotellerie so lange hin.

Bei der Beurteilung *dieser Überkapazität* ist aber zu berücksichtigen, dass das Überangebot nicht nur von einer starken Kapazitätsvergrösserung an sich herkommt, sondern zum Teil durch die Richtungsänderung im Reisestrom bedingt ist, welche das Aufkommen der Bergkurorte mit sich brachte. Dabei hielten die vom Reiseverkehr nun teilweise verlassenen voralpinen Kurorte ihr Bettenangebot zum grossen Teil aufrecht, obwohl es in gewissem Sinne nicht mehr als effektiv zu betrachten ist, da es zum guten Teil qualitativ nicht mehr in der Richtung der Nachfrage liegt und darum für die Bergkurorte nur noch in beschränktem Ausmasse als Konkurrenz wirksam ist.

Wir geben *einige Frequenzzahlen* seit Eröffnung der eidg. Fremdenstatistik, welche diese ungenügende Bettenbelegung beleuchten. Zwar lassen sich die Zahlen nicht genau vergleichen, weil sie sich nur auf die geöffneten Betten beziehen und die Zeit der Öffnung der Betriebe in der Krisenzeit kürzer war als 1937. Der Unterschied in der Bettenbesetzung war deshalb zwischen 1936 und 1937 tatsächlich grösser als diese Zahlen angeben.

1934	*1936*	*1937*	*1938*
27%	25,5%	31,2%	31,2%

Forts. folgt.

dass schweizerisches Gastgewerbe auch schweizerische Volkskultur ist.

Erziehung der Angestellten! Nicht bloss eine ledigliche Beaufsichtigung des Angestellten bei seiner Arbeit, nicht ein blosses „Hinter-ihm-her-sein", damit man sicher ist, dass er auch wirklich „was tut". Nicht nur ein Verhältnis von Oben nach Unten, von Prinzipal zum Untergebenen darf es sein; das Verhältnis zwischen Wirt und Angestellten muss ins Innere, in die geistigen Werte und Belange hineingreifen. Dann lässt sich mit den Angestellten etwas machen, dann bleibt mancher Aerger weg und mit der Zeit werden wir eine flotte, gesinnungstüchtige Angestelltenschaft haben.

Mit der Zeit! Nicht von heute auf morgen! So schnell wird das nicht gehen. Aber wir müssen auf Mittel und Wege sinnen, um in diesem Sinne erzieherisch auf unsere Angestellten einwirken zu können. Schon längere Zeit haben wir an diesem Problem gearbeitet; wir hoffen, dass es uns in absehbarer Zeit möglich sein wird, mit konkreten Vorschlägen vor die Gremien sowohl der Patrons wie auch der Angestellten hintreten zu können.

Herr F. Lory hat verschiedene und bestimmt ganz gerechtfertigte Vorwürfe an die Adresse der Angestellten gemacht. Wir stimmen ihm darin bei — wo solche Dinge vorkommen, sollen sie scharf gerügt werden. Aber ebenso klar ist es, dass auch bei den Patrons Übelstände vorkommen, die dem grossen Ganzen nicht zum Vorteil dienen. Nicht immer ist der Angestellte selbst schuld, wenn er in seinem Dienst in ein Fahrwasser hineinkommt, das ihn überall hin trägt, nur nicht zu Solidarität und Verantwortungsbewusstsein. Es ist jedoch heute und hier nicht angebracht, sich weiter darüber zu verbreiten. Was wir wollen, ist klar: Treue, Solidarität und Wohlanständigkeit bei den Angestellten hegen und pflegen; wir alle miteinander; wir alle ohne Ausnahme, die wir noch etwas halten auf unser schweizerisches Gastgewerbe und auf seine Mission als Kulturfaktor eines ganzen eigenartig gestalteten Landes und eigenwilligen Volkes.

Stephan Schuler

Anmerkung der Red.: Wir glauben mit diesen ergänzenden Darlegungen, mit denen nun das Thema nach allen Seiten beleuchtet worden ist, die Diskussion schliessen zu dürfen.

Vermischtes

Was ist eigentlich Bier?

Das eidg. Lebensmittelgesetz sagt: „Unter Bier ist ein aus Gerstenmalz, Hopfen und Wasser durch Maischen und Kochen hergestelltes, durch Hefe vergorenes, alkoholisches, kohlensäurehaltiges Getränk zu verstehen." Die in diesem knappen Satz enthaltenen Ausdrücke sollen kurz erklärt werden. Gerstenmalz ist gemälzte Gerste. Der Korninhalt der Gerste besteht im wesentlichen aus Stärke und andern Kohlehydraten, Eiweisstoffen, Salzen und Fett. Um die Gerste für die Bierbereitung verwendbar zu machen, muss sie gemälzt werden. Man lässt sie zu diesem Zwecke keimen. Die dadurch erzielten Umwandlungen erleichtern später beim Brauen die Verzuckerung der Stärke. Da die Keimung nur bis zu einem bestimmten Grade gefördert werden soll, wird die keimende Gerste nach einer gewissen Zeit gedarrt, d. h. getrocknet. Nach Entfernung der Blatt- und Wurzelkeime ist das Malz braufertig. Das zweite Rohprodukt, der Hopfen, ist eine rebenartige Doldenpflanze, deren Bitterstoff dem Bier den ihm eigenen zartbitteren Geschmack verleiht. Wie unsere Vorfahren auf die glückliche Idee kamen, Hopfen zum Bierbrauen zu verwenden, ist noch nicht restlos abgeklärt. Vermutlich wurde er schon von alten Völkern als Kulturpflanze gezüchtet. Er hat in der Volksmedizin von jeher eine Rolle gespielt; seine blutreinigenden und harntreibenden Eigenschaften sind seit altersher bekannt.

Unter dem im Lebensmittelgesetz enthaltenen Fachausdruck „maischen" versteht man die Vermischung der vorher zerkleinerten Malzkörner mit Wasser verschiedener Temperaturen, zur Gewinnung ihres Extraktes. Normales helles Bier entsteht aus einer Stammwürze (Extraktgehalt vor der Gärung) von ca. 12%, d. h. in 100 kg Würze sind 12 kg Trockensubstanz enthalten. Bier setzt sich zusammen aus: Zucker, Dextrin, Eiweiss, Milchsäure, Mineralsalzen, Kohlensäure und Alkohol.

Ein Liter Bier enthält ca. 500 Nährwert-Calorien. Bier hat mit 3½—4% den niedrigsten Alkoholgehalt aller vergorener Getränke. Die Kohlehydrate (Zucker und Dextrin), sowie Kohlensäure, Eiweiss und Mineralstoffe sind dem menschlichen Organismus sehr zuträglich; die beruhigende Wirkung des Hopfens ist von der modernen Medizin wissenschaftlich nachgewiesen worden.

Nun wird aber Bier in erster Linie als Durstlöscher getrunken. Sein zartes Hopfenbouquet erfreut den Geruchsinn, und das herbbittere, prickelnde Aroma wirkt anregend auf den Geschmacksinn. Bier ist dank der glücklichen Vereinigung dieser Eigenschaften ein Genussmittel im wahren Sinne des Wortes.

W. Diethelm.

Aus dem Auslande

Kriegswirtschaftliche Massnahmen in Italien.

Um den Fleischverbrauch weiter einzuschränken, wird in Italien vom August an ein vierter fleischloser Wochentag eingeführt. Das Korporationenministerium hat den Fleischverkauf auch an Dienstagen verboten, so dass Fleisch in Zukunft nur noch am Samstag, Sonntag und Montag erhältlich sein wird. Am Dienstag ist aber der Verkauf von Geflügel und alle Wochen tage der von Kaninchenfleisch gestattet.

Durch einen weiteren Erlass wurde ferner der Brotverbrauch in Gaststätten rationiert. In den Restaurants der Luxus- und ersten Kategorie dürfen fortan je Mahlzeit nur noch 80 Gramm Brot und in den Restaurants der übrigen Kategorien 150 Gramm Brot je Mahlzeit aufgetischt werden.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen
Marktmeldungen

Essmaisgriess

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Für Essmaisgriess (Bramata, Semola gialla) wird ein Engros-Höchstpreis von Fr. 33.50 per 100 kg netto, ohne Sack, festgesetzt. Dieser Höchstpreis gilt für Lieferungen an den Detailhandel sowohl durch Maismühlen wie durch Grossisten; er gilt bei Lieferung per Bahn franko Station, bei Lieferung per Camion franko Magazin des Empfängers.

   Für sog. Polenta (Essmaismehl) beträgt der Höchstpreis Fr. 31.50 per 100 kg, bei gleichen Konditionen.
2. Besondere Frachtzuschläge (Bergzuschläge) sind nur dort zulässig, wo sie bereits bisher erhoben wurden. Eine Erhöhung dieser Zuschläge ist nicht statthaft. Diese Bestimmung gilt sowohl für Lieferungen durch Mühlen wie durch Grossisten.

   Wird mit Sack geliefert, so darf dem Empfänger höchstens der Selbstkostenpreis des Sackmaterials belastet werden.
3. Dem Detailhandel wird eine Nettomarge von 10 Rp. per kg zugebilligt. Der Netto-Detailpreis für Essmaisgriess darf 44 Rp., für „Polenta" (Essmaismehl) 42 Rp. per kg nicht überschreiten.
4. Diese Verfügung tritt auf den 7. August 1940 in Kraft.

Klaräpfel und Frühbirnen.

Klaräpfel werden gegenwärtig in grossen Mengen angeboten, und vorübergehend machen sich sogar Absatzschwierigkeiten geltend.

Als Lieferant von Frühbirnen kommt hauptsächlich das Wallis in Frage. Allein an Williams Christbirnen (Erntezeit Mitte August) wird dort eine Ernte von 700 bis 800 000 Kilo erwartet. Nachdem seit längerer Zeit keine Äpfel und Birnen mehr erhältlich waren, werden die Verbraucher zweifellos gerne von dieser Gelegenheit, zu für jedermann erschwinglichen Preisen einheimische Äpfel und Birnen von guter Qualität kaufen zu können, Gebrauch machen.

(S.P.Z.)

Die Rationierung flüssiger Brennstoffe

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes teilt mit:

Die Verknappung der Zufuhren von flüssigem Brennstoff hat neben einer Herabsetzung der Rationen auch eine Verschärfung des Rationierungsverfahrens und der Rationierungskontrolle zur Folge. Flüssige Kraft- und Brennstoffe (Benzin, Petrol, White-Spirit, Dieselöle, Gas- und Heizöle) können grundsätzlich nur gegen Rationierungsscheine verkauft und bezogen werden. Neben den Bewilligungen der Sektion für Chemie und Pharmazeutika und neben den Militärgutscheinen sind ab 1. August 1940 nur noch die für alle flüssigen Brennstoffe ausgegebenen einheitlichen und befristeten Rationierungsscheine gültig. Alle andern Rationierungsausweise verlieren mit dem 31. Juli die Gültigkeit, unbekümmert, von welcher amtlichen Stelle sie ausgegeben wurden. Die neuen Rationierungsscheine sind nur während der darauf vermerkten Periode gültig. Die Wiederverkäufer von flüssigem Brennstoff werden nur in dem Umfang nachbeliefert, als sie in der Lage sind, ihrerseits die entsprechende Zahl von gültigen Rationierungsbons vorzuweisen. Wer flüssige Brennstoffe ohne Rationierungsscheine verkauft oder entgegennimmt, macht sich nicht nur einer strafbaren Handlung schuldig; er schädigt sich selbst.

Kleine Chronik

Wiederaufbau eines Berggasthauses.

Wie erinnerlich, ist im vergangenen Februar das am Wege nach der Schwarzegg-Strahlegg gelegene Berggasthaus „Bäregg" durch eine vom Mettenberg niedergegangene Lawine verschüttet und zum Teil auf den unteren Grindelwaldgletscher hinabgefegt worden. An Stelle des gänzlich zerstörten Berghotels steht seit kurzem ein einfaches Provisorium, das die Aufrechterhaltung des Betriebes in diesem Sommer ermöglichen soll. Auf nächstes Frühjahr ist der vollständige Neubau dieser Gaststätte vorgesehen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (im Militär)
i. V. Dr. R. C. Streiff

Viandes 1er choix
SUTER
MONTREUX
Charcuterie Conserves
vous livre aux meilleures conditions:
Jambons - Langues - Rippli en boîtes
Wienerlis - Saucisses à garnir en boîtes
Langues boeuf sans gorge salées à point ou fraîches
Agneaux de lait surchoix

Christofle
CHRISTOFLE hat sich durch Erzeugung unerreichter Qualitäten in
versilberten Bestecken und Tafelgeräten
seit über 100 Jahren einen Weltruf erworben.
DIE CHRISTOFLE-ZWEIGFABRIK IN PESEUX-NEUCHATEL
dient ihren Kunden ausserdem durch Ausführung aller Art
Reparaturen u. Wiederversilberungen
des abgenützten Hotel-Silbers jeder Provenienz, unter ausdrücklicher Garantie und zu mässigsten Preisen.
Verlangen Sie unverbindl. Offerte od. Vertreterbesuch.
Adresse:
S. A. D'ORFEVRERIE CHRISTOFLE PESEUX-NEUCHATEL

Unabhängig von der Kohlen Rationierung
...heizen Sie Ihren **Saal** am wirksamsten und billigsten, tadellos und hygienisch einwandfrei mit dem
hälg-Luftheizungs-Ofen Alleesbrenner
. . . . in kurzer Zeit und unter Verwendung jedes beliebigen Brennstoffes, selbst brennbarer Abfälle jeder Art . . . Kombinierbar mit ausgezeichneter und dabei billiger Ventilation.
Die Erstellung moderner Grossraum-Heizungen jedes Umfanges pflegen wir als besondere Spezialität
Verlangen Sie in Ihrem Interesse heute noch kostenlose Auskunft von
hälg HEIZUNG
Hälg & Co. St. Gallen, Zürich
Telephon 2 82 65/Telephon 5 80 58
Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

Aylo Apfelsaft Kalte-konserviert

BÜLACH
Verlangen Sie Offerte für Bülacher-Weinflaschen, der niedere Preis, die solide Ausführung und die rasche Lieferung werden sicher gefallen.
Glashütte Bülach A.-G.

Jetzt GLANZ Eternit "SPEZIAL"
entspricht den hohen hygienischen Ansprüchen von heute. Dieser hübsche Wandbelag schützt vor Nässe u. Beschmutzung
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN TEL. 41671

Junger **Hotel-Restaurationsfachmann**, verh., m. Küchen-, Keller-, Service- und Bureaupraxis **SUCHT**
LEITUNG evtl. PACHT
eines gutgehenden Betriebes. Inserent war im In- und Ausland tätig, 4 Sprachen sprechend. Bestqualifizierter Organisator und Kalkulator. Schriftl. Offerten unter Chiffre F. O. 2655 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
dans importante station du Valais, saisons d'été et d'hiver
hotel avec dépendance
40 lits. — S'adresser sous chiffre H. V. 2636 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Für Küchenchef
gute Existenz durch Übernahme eines **Traiteur- und Delikatessengeschäfts** an guter zentraler Lage der Stadt Bern. Wenig Kapital erforderlich. Offerten unter Chiffre G.R. 2645 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

IN LAUSANNE sofort zu übergeben gutes, kleines
Restaurant-Pension
Zins mit Wohnung Fr. 100.— monatlich. Übernahmepreis Fr. 2000.—. Schreiben unter Chiffre T 9187 L an Publicitas, Lausanne.

Tüchtiger und selbständiger
Gärtner
bewandert in allen seinen Fächern, **sucht Jahresstelle als erster Gärtner in Hotel, Kurhaus od. Institut.** Eintritt nach Übereinkunft. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre O 70959 Q an Publicitas, Basel.

Per sofort zu vermieten
Im Stadt-Zentrum von Basel
Rümelinsplatz 19, Hochparterre: 5 grosse Räume, **geeignet für Pension.** Nach Wunsch mit: im I. Stock 4 Zimmerwohnung mit oder ohne Bad, Mansarde. (P 4563 Q)
Auskunft: Architekturbüro ACV, Basel, Gempenstrasse 45, Tel. 4 39 50

Vente d'un hôtel-restaurant
Pour raison de santé, on offre à vendre
l'Hôtel-restaurant du Cerf à Saint-Imier.
Cet immeuble d'ancienne renommée a une contenance de 790 m² et une estimation cadastrale de **Fr. 81,680.—.** Pour visiter et traiter s'adresser au notaire soussigné.
St-Imier, le 27 juillet 1940. *Par commission:* **P. Schluep,** not.
(P 35 J)

LENDI & CO.
Produzentenkellereien
St. Gallen/Malans/Chur
1865—1940
75 JAHRE LENDI-WEINE
Eigenkelterungen
MAIENFELDER Süssdruck und Beerliweine
JENINSER Süssdruck und Beerliweine
ZIZERSER, FLÄSCHER, CHURER Schiller
Veltliner-Weine
MONTAGNA / SASSELLA / GRUMELLO

Kochlehr- oder Volontärstelle
gesucht
für intelligenten und kräftigen Jüngling, welcher den Halbjahreskurs der Schweiz. Wirtefachschule absolviert hat. Offerten an **F. HUG,** „Lilie", **Schlieren/Zch.** Telephon 91 74 02

Buffet de la Gare de Fribourg
demande un bon
Commis-Tournant
entrée de suite.
Bon gage, place à l'année. Faire offres avec certificats, au Chef de Cuisine.

PRIMA
Seifen u. Waschmittel
liefern zu **Tagespreisen**
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 32

Offene Stellen - Emplois vacants

Angestelltenköchinnen gesucht. Offerten unter Chiffre 1662

Bureauvolontärin, Mithilfe am Buffet, für mittleres Bahnhofbuffet in Jahresstelle gesucht. Handgeschr. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe unter Chiffre 1653

Commis-Pâtissier, tüchtiger, für sofort in grösseres Badehotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1659

Gesucht in mittelgrosses Jahresgeschäft am Genfersee: jüngeres **Zimmermädchen,** evtl. Anfängerin per sofort. 1 **Küchenbursche-Casserolier,** 1. September. **Alleinkoch,** tüchtig in Restauration und allen Partien. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1654

Gesucht von grösserem Haus in der Ostschweiz mit Jahresbetrieb: tüchtige **Saaltochter, Saallehrtochter, Weissnäherin-Stopferin,** sowie ein solider **Casserolier** und zwei **Küchenmädchen.** Eintritt August/September. Offerten mit Bild erbeten unter Chiffre 1656

Gesucht für Etablissement in Zürich: **Oberkellner,** jüngerer, tüchtiger Restaurateur, ferner flotte, gewandte **Servier-tochter.** Offerten mit Referenzen und Photo an Chiffre 1655

Küchenchef, jüngerer, in Passantenhotel mit Restaurationsbetrieb gesucht. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 1658

On cherche jeune homme comme **perronnier-caviste** et un **casserolier-argentier.** Offres avec certificats sous chiffre 1660

Saaltochter, jüngere, per sofort in mittelgrosses Hotel am Vierwaldstättersee gesucht. Offerten unter Chiffre 1661

Serviertochter, 1 gediegene, fachkundige, in Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 1657

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Sekretärin-Buchhalterin-Stütze, symp. 30erin, tüchtig und verantwortungsbewusst, in sämtl. Bureau- und Hotelarbeiten bestens bewandert, sucht passenden Wirkungskreis in Kurhaus, Klinik, Anstalt oder Hotel. Chiffre 856

Sekretär-Kassier-Korrespondent-Réceptionnaire, 30 Jahre, ledig, selbständig, anpassungsfähig, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift, mit erstkl. Referenzen des In- und Auslandes, sucht Stelle. Chiffre 852

Salle & Restaurant

Obersaaltochter, sprachenkundig, in allen andern Zweigen des Hotelfaches erfahren, sucht Stelle für sofort, auch als Alleinsaaltochter, Stütze oder anderen Vertrauensposten. Chiffre 860

Restauranttochter, tüchtig, sprachenkundig, sucht Stelle in guten Betrieb. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 805

Saal-Restauranttochter, sprachenkundig, tüchtig und zuverlässig, sucht passendes Engagement. Offerten unter Chiffre 857

Saaltochter sucht Stelle als **Volontärin** in ein erstklassiges Restaurant. Chiffre 838

Serviertochter, junge, freundl., sucht Stelle in gutes Hotel-Restaurant oder Bahnhof-Buffet auf 15. August evtl. 1. Sept. Adr.: M. Schmid, Kirchweg, **Glarus.** (866)

Tochter, 24 Jahre, Deutsch, Französisch, Italienisch, sucht Serviertelle in besseres, gutgehendes Restaurant nach Neuchâtel. Eintritt nach dem 20. August. Offerten erbeten unter Chiffre 859

Cuisine & Office

Casserolier oder Hausbursche. 40jähriger Mann sucht Stelle als Casserolier oder Hausbursche. Auskunft erteilt: Paul Grob, Pfarrer, **Thundorf,** Thurg., Tel. 5743. (865)

Chef de cuisine cherche place dans hôtel-restaurant ou sanatorium pour le 1er octobre. Faire offres à Emile Henry, chef de cuisine, Saaserhof, **Saas-Fee** (Valais). (864)

Jeune homme, Romand, honnête et de confiance, cherche de suite place comme **apprenti-cuisinier,** de préférence en Suisse allemande. Offres sous chiffre 862

Koch, in allen Teilen seines Berufes bewandert, sucht Stelle als **Chef de partie** oder **Alleinkoch.** Zeugnisse aus nur guten Hotels und Restaurants stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 854

Koch-Restaurateur, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst Stellung als solcher in Hotel oder Restaurant. Offerten mit der Lage entsprechendem Lohn erbeten an A. Haffner, Chef de cuisine, **Lungern** (Obw.). (837)

Kochvolontär. Kellner, gelernter, in der Küche gut bewandert, sucht Stelle als **Kochvolontär** in erstklassiges Restaurant. Chiffre 861

Küchenchef sucht Stelle in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 858

Küchenchef, tüchtiger, erfahrener Mitarbeiter, auch in gr. erstkl. Restaurationsküche bewandert, sucht baldmöglichst Stellung. Ia Referenzen. Offerten an A. Krieg, Küchenchef, Poststrasse, **Lachen** a. Z'see. (867)

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, tüchtig und selbständig, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel, Kurhaus oder Passantenbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre 863

Loge, Lift & Omnibus

Mann, anfangs der 40er J., sprachenk., m. gut. Umgangsformen, sucht Stelle als Concierge-Conducteur oder Concierge de nuit, auch als Telephonist in gutes Haus. Dienstfrei. Jahresstelle bevorzugt. Ia Ref. Eintritt n. Übereink. Chiffre 869

Divers

Tochter, gesetzten Alters, tüchtig, selbständig, sprachenkundig, sucht Vertrauensposten in Lingerie, Economat oder Buffet. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 834

Wirtstochter (alleinstehend, Eltern gest.), zuverlässige, symp. 30erin, franz., deutsch, ein wenig ital. sprechend, sucht Stelle an Buffet, Hilfe der Direktion, zur weiteren Ausbildung. Besch. Saläranspr. Chiffre 868

Achtung! Beilage des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

9807 Officemädchen od. -bursche, Lingeriemädchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Thun.
9811 Zimmermädchen, ca. 23jährig, Hausbursche-Anfangsportier, beide deutsch, franz. sprechend, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
9813 Saaltochter, sprachenkundig, Zimmermädchen, Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, Tessin.
9819 Küchenmädchen, Chefköchin od. junger Alleinkoch, Zimmermädchen, Hotel 20 Betten, Tessin.
9825 Küchen-Hausmädchen, Zimmermädchen (servicekundig), mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
9826 2 Serviertöchter, mittelgr. Hotel, Graub.
9828 Saaltochter, mittelgr. Hotel, Thunersee.
9830 Alleinsaaltochter (evtl. angehende Obersaaltochter), sofort, Passantenhotel, Zürich.
9831 Tüchtige Weissnäherin, Jahresstelle, Hotel 100 Betten Genfersee.
9833 Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Thunersee.
9834 Saaltochter, sofort, Hotel 90 Betten, Vierw.
9835 Pâtissier-Aide de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Kt. Aargau.
9837 Köchin, Zimmermädchen, Alleinsaaltochter, Küchenmädchen od. -bursche, Portier-Hausbursche, Hotel 25 Betten, Tessin.
9842 Femme de chambre, de suite, hôtel 20 lits, Tessin.
9845 Portier, Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, B. O.
9848 Restauranttochter, Hotel 100 Betten, B. O.
9849 Casserolier, mittelgr. Hotel, Thun.
9850 Küchenmädchen, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Arosa.
9851 Zimmermädchen, ca. 30jährig, 15. Aug., mittelgr. Passantenhotel, St. Gallen.
9854 Zimmermädchen, Hausbursche-Portier, Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, B. O.
9857 Alleinkoch, Hotel 35 Betten, B. O.
9858 Lingère, Hotel 80 Betten, Kt. Aargau.
9859 Zimmermädchen, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Genfersee.
9860 Commis de cuisine, Hotel 110 Betten, Engadin.
9862 Aide de cuisine, Passantenhotel, Kt. Solothurn.
9863 Casserolier, Etagenportier (auch Bahndienst), Kaffeeköchin, mittelgr. Passantenhotel, Bern.
9868 Alleinkoch, Köchin neben Chef, mittelgr. Hotel, Badeort Aarg.
9869 Haus-Gartenbursche, Restauranttochter, Jahresstelle, mittelgrosses Hotel, Kt. Aargau.
9872 Portier-Chauffeur, grösseres Passantenhotel, Basel.
9873 Jüngere Saaltochter, Passantenhotel 80 Betten, Ostschweiz.
9875 Wäscherin, I. Lingère, mittl. Passantenhotel, Bern.
9877 Portier-Hausbursche, Hotel 50 Betten, Grb.
9880 Chef de rang, Oberkellner, Etagengouvernante, mittelgr. Hotel, Zürich.
9882 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Adelboden.
9883 Gouvernante-Stütze, Casserolier-Küchenbursche, Buffetdame, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
9886 Saaltochter, Officebursche, Hotel 100 Betten, Tessin.
9888 Saaltochter-Zimmermädchen (evtl. Zimmermädchen, servicekundig), kl. Hotel, Tessin.
9889 Kaffee-Angestelltenköchin, Lingeriemädchen, Wäscherin, Aide de cuisine-Pâtissier, Mitte August, Hotel 120 Betten, Tessin.
9893 Hausbursche, Küchenmädchen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
9895 Femme de chambre, allemand, français, 25 août, hôtel 40 lits, Alpes-vaudoises.
9898 2 Serviertöchter, sofort, Kurhaus 50 Betten, Aargau.
9899 Tüchtiger Alleinkoch, Zimmermädchen, Mitte August, Hotel 70 Betten, Tessin.
9902 Saaltochter, Hotel 70 Betten, B. O.
9904 Alleinsaaltochter, mittl. Passantenhotel, Zürich.
9906 Aide de cuisine (evtl. jüngerer Pâtissier), erstkl. Restaurant, Basel.
9908 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Tessin.
9909 Hausbursche, mittl. Hotel, Luzern.
9910 Saaltochter, Restauranttochter, Casserolier, Passantenhotel 30 Betten, Aargau.
9913 Buffetdame, Grossrestaurant, Basel.
9916 Zimmer-Hausmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Interlaken.
9920 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.
9921 Kaffeeköchin, Lingeriemädchen (servicekundig), sofort, Hotel 90 Betten, Badeort, Aargau.
9924 Alleinkoch, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
9925 Serviertochter, kl. Hotel, Grindelwald.
9926 Etagenportier, Hausbursche-Liftier, Officemädchen, mittelgr. Hotel, Interlaken.
9934 Zimmermädchen (Aushilfe), Lingeriemädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Badeort Aargau.
9937 Serviertochter, gut präsentierend, Buffetvolontärin, erstkl. Restaurant, Zürich.
9939 Hausmädchen, Zimmermädchen (Anfängerin), Hotel 50 Betten, Graubünden.
9941 Lingère-Glätterin, Hotel 60 Betten, Berner Jura.
9943 Serviertochter, sofort, Office-Kellerbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
9945 Hausbursche, Stütze der Hoteliersfrau, Hilfsköchin od. Koch, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Waadt.
9949 Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
9951 Zimmermädchen, 2. Sept., grosses Hotel, Engelberg.
9953 Portier, Officemädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
9958 Restauranttochter, III. Kl. Buffet, Ostschweiz.
9959 Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Zürichsee.
9964 Serviertochter, Passantenhotel, Aargau.
9965 Commis de rang, Hotel I. Rg., Tessin.
9969 Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Thunersee.
9970 Serviertochter, deutsch, franz. sprechend, mittelgr. Passantenhotel, Zentralschweiz.

Lehrstellenvermittlung:

9821 Buffetlehrtochter, grosses Bahnhofbuffet.
9873 Saallehrtochter, grösseres Passantenhotel, St. Gallen.
9877 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Davos.
9896 Saallehrtochter, Hotel 80 Betten, Badeort Aargau.
9899 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Lugano.
9892 Kochlehrling, mittelgr. Passantenhotel, Bern.

KÖCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden **Kochkoffer.** Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden und **praktisch installierten** Fiber-Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telephon 31373

„Winterthur" - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Revue-Inserate haben stets Erfolg!

Fleischkonservenfabrik

Unsere **vorzüglichen**
DOSEN-DELIKATESSCHINKEN
und **DOSENRIPPLI**
„mild-pikant",
die garantiert mild gesalzen sind, werden auch Sie begeistern!
Verlangen Sie bitte unverbindlich unsere neue Preisliste oder den Besuch unseres Vertreters.

JULES BACHMANN
Luzern

bin ich geworden, seitdem mich die Gicht und die Gallensteine plagen. Aber der Arzt weiss, wo es fehlt. Andauernd Eptingerwasser trinken, so hat er mir geraten, denn durch die glückliche Zusammensetzung seiner Mineralstoffe wirkt das Eptinger der Gicht und Gallensteinbildung kräftig entgegen.

Eptinger
beugt vor.

GESUCHT für Hotel-Restaurant, Jahresbetrieb tüchtiger, arbeitsamer
KÜCHENCHEF
Bewerber, mit Restaurationsbetrieb vertraut, wollen Offerte einreichen unter Beilage der Zeugniskopien, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche. Elektr. Küche. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre H. R. 2653 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme, fils d'hôtelier (17 ans), sortant de l'école de commerce,
cherche place
d'apprenti de bureau,
aiderait en même temps à la salle.
Ecrire A. Michellod, 21, rue des Alpes, Genève

Jahresgeschäft
VILLEN-PENSION
18 Betten, vollbesetzt an wunderbarer Lage, mit allem Komfort, ist aus Gesundheitsrücksichten an solvente Fachleute **abzugeben.** Sehr gute Existenz. Offerten von Interessenten erbeten unter Chiffre V. P. 2654 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Je cherche
pour une gentille jeune fille de 17 ans une place comme
apprentie-cuisinière
dans hôtel ou pension de la Suisse romande. — Offres à l'office de placement de l'église zurichoise à Hinwil. Le directeur: O. Richard.

Frische Bergheidelbeeren
10 kg Fr. 6.50 5 kg Fr. 3.30
F'lli MANFRINI, AS.657.O.
PONTE CREMENAGA (Tessin)

Wenn Sie
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Acces zum waschen und reinigen
liefert prompt & billig
ESWA
ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel
- Zürich -
Dreikönigstrasse 10, Telephon 32.808
Gegründet 1912

ENKA
für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche
Seifenflocken
sehr ausgiebig und stark schäumend
Flecken-reinigungsmittel
gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.
Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzlappen, Scheuertücher, Putzpulver etc.
Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

Heilstätte in Graubünden sucht erfahrene
Chefköchin
diät- und entremetskundig, zu baldigem Eintritt. Jahresstelle. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre H. G. 2643 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

COMPTOIR SUISSE LAUSANNE
Le Restaurant des Gourmets
cherche plusieurs
Chefs de rang et Commis de rang
Offres à A. Bron, Chef du personnel, Av. 4 Marronniers 20, Yverdon.

für den Gast
wie für sich selber
bezieht der umsichtige Hotelier und Restaurateur stets die neueste Ausgabe des grossen Schweiz.
TELEPHON-ADRESS-BUCHES
Die Ausgabe 1940/41 dieses bekannten praktischen Nachschlagewerkes erscheint demnächst. Sie enthält wiederum alle Telephonverzeichnisse der Schweiz in einem Band und in denkbar praktischster Anordnung. Kaufleute und Industrielle werden es Ihnen danken, wenn sie das Buch auch bei Ihnen benützen können. Auch Ihnen selbst leistet es gute Dienste. Preis nur Fr. 15.—.
VERLAG **HALLWAG** BERN
Telephon 28.222

Oberkellner
für ganz erstkl. Restaurant **gesucht.** Jahresstelle. Nur tüchtige, energische, im Restaurationswesen durchaus erfahrene Kräfte belieben sich zu melden. Photo und Zeugniskopien unter Chiffre **OF 3693 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Die
Schweiz. Hotelfachschule Luzern
bleibt in Betrieb und beginnt im September ihr 32. Schuljahr! Die gegenwärtige Lage darf nicht zur Vernachlässigung der fachlichen und sprachlichen Schulung führen, sondern muss gegenteils zur beruflichen „Aufrüstung" für die Zeit nach dem Krieg benützt werden. Die schweiz. Hotellerie wird dann tüchtige Fachleute jeder Art sehr nötig haben; jetzt heisst es vorsorgen!
Unsere Herbstkurse:
Fach und Sprachen (Bureau): 17. September bis 19. Dezember
Küche: 10. September bis 26. Oktober // 29. Oktober bis 20. Dezember
Service: Anfänger: 8. Oktober bis 7. Dezember; Vorgerückte: 11. November bis 7. Dezember
Mixen, Bar, neuzeitl. Getränkekunde: 7. bis 16. November
Prospekt verlangen!

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 8 août 1940
Nº 32

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 8 août 1940
Nº 32

Du Comité central

Séance des 29 et 30 juillet à l'Hôtel Schweizerhof à Berne

Le Comité central s'est réuni à Berne sous la présidence du *Dr H. Seiler* pour discuter, au cours d'une séance qui dura un jour et demi, une série de questions urgentes. Ont pris part à ces délibérations: M. *H. R. Jaussi*, vice-président et MM. *F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann* et *V. Wiedeman*. M. *W. Hofmann*, Interlaken, membre du Conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, assista, en tant qu'invité, à une partie des délibérations.

1. Communications du président central

Le président donne connaissance de la liquidation imminente de l'Office national suisse du tourisme et des travaux préliminaires qui viennent d'être entrepris pour organiser le nouvel Office central suisse du tourisme qui doit pouvoir commencer son activité le 1er janvier 1941.

L'hôtellerie est à nouveau très sérieusement touchée par le dernier renchérissement de la benzine. Le faible trafic touristique qu'animaient encore quelques automobilistes suisses est pratiquement paralysé par le prix actuel de l'essence et par la forte réduction des quantités de benzine distribuées. Pour la plupart des hôtels situés sur nos routes alpestres ou dans des centres d'excursions en vogue, ces nouvelles mesures impliquent une cessation complète du trafic. En outre, dans certains cantons frontières, des prescriptions émanant des instances militaires limitent la circulation si bien que, dans plusieurs endroits, il n'y a plus aucun espoir de réaliser la moindre « saison » d'été. Le Comité central décide d'entreprendre une action commune avec les associations d'automobilistes pour que les prix pratiqués sur le marché de la benzine tiennent mieux compte des besoins de notre économie. Une audience sera prochainement sollicitée auprès du Conseil fédéral. A cette occasion, notre délégation lui remettra une mémoire traitant de tous les principaux problèmes actuels de l'hôtellerie. Parmi les questions importantes qui sont fort nombreuses, citons seulement: la question du désendettement, les indemnités aux hôtels réquisitionnés pour les militaires, la réduction des droits de douane sur la benzine, la réglementation obligatoire des prix pour tous les hôtels, la limitation de la location des chambres par des particuliers, l'accord de crédits destinés à la création d'occasions de travail pour la rénovation d'hôtels, les questions de principe relatives au personnel.

2. Questions relatives aux employés

L'Union Helvetia craignait que le marché du travail ne soit sérieusement encombré, car de nombreux employés d'hôtel ont été rendus à la vie civile depuis la démobilisation partielle. C'est pourquoi elle proposa de traiter, au cours d'une conférence, les problèmes intéressant le marché du travail. Cette conférence eut lieu avant la séance plénière du Comité central. D'un rapport de notre service de placement sur la situation, mentionnons toutefois que les conditions du marché n'ont pas beaucoup changé et, comme par le passé, on manque toujours de jeune personnel masculin ou féminin. Pour certains postes, l'hôtelier continue à avoir beaucoup de peine à se procurer le personnel absolument nécessaire. Les deux parties tombèrent d'accord pour, sur la base des considérations réciproques, publier la déclaration que nos lecteurs trouveront plus loin.

3. Cotisations des membres

Comme, par suite de l'ajournement de l'assemblée des délégués, aucune décision n'a pu encore être prise au sujet des cotisations des membres pour 1940, il fallut attendre pour l'encaissement de celles-ci. Pour faciliter ces paiements à nos membres et pour éviter que ces obligations ne s'amoncellent pour la fin de l'année, l'encaissement de ces cotisations doit être préparé, afin qu'il puisse être réalisé immédiatement après l'assemblée des délégués. Le Comité central mit au point les propositions qui seront faites à l'Assemblée des délégués au sujet des cotisations pour l'année courante. Il prévoit une réduction provisoire de celles-ci et tient largement compte des conditions d'exploitation, spécialement s'il s'agit d'hôtels entièrement fermés ou réquisitionnés en tout ou en partie pour les militaires. Afin de connaître les conditions d'exploitation de chaque entreprise, le Bureau central adressera prochainement à tous nos membres un questionnaire contenant des explications à ce sujet. Une prompte réponse à ce questionnaire est nécessaire pour pouvoir tenir compte des réductions prévues dans le calcul des cotisations.

4. Indemnité pour les hôtels réquisitionnés

Le Comité central prit connaissance d'un rapport de M. *le lieutenant colonel Bon* qui a été chargé par la commission de réglementation des prix d'examiner encore une fois, minutieusement, avec M. *le colonel Richer* du commissariat supérieur de la guerre, la question des indemnités pour les hôtels occupés militairement. Les expériences faites jusqu'à maintenant ont toujours démontrés que seuls les accords passés avec les hôtels utilisés comme établissements sanitaires militaires donnaient satisfaction. Par contre, il s'avère que la contribution de 3 cts par homme et par jour que la Confédération verse aux communes est totalement insuffisante, ceci d'autant plus que de nombreuses communes ne peuvent pas, elles-mêmes, accorder d'indemnités supplémentaires. Cette indemnité de 3 cts pourrait suffire dans des conditions de logement très simples, comme c'est le cas dans les salles d'école, dans les garages, remises, etc., mais elle ne correspond pas le moins du monde aux charges que les cantonnements occasionnent à une exploitation hôtelière. En outre, il faudrait prévoir que les indemnités soient graduées suivant les différentes catégories d'hôtels, car il n'est pas indifférent que l'on utilise comme cantonnement une salle de bal bien aménagée ou un simple pont de danse. Il en est de même pour les nombreux locaux accessoires réquisitionnés. Selon nos revendications, nous aimerions non seulement que ces indemnités soient plus élevées, mais qu'elles soient graduées selon la catégorie de l'hôtel et du logement mis à disposition. Pour cela, des indemnités allant de 5 à 12 cts par m² (et non par personne) représenteraient un minimum. Il faut aussi que la question des indemnités pour le logement des internés soit prochainement réglée. Pour ces cantonnements, il y a de nombreuses considérations qui militent en faveur d'un autre tarif sensiblement plus élevé. L'hôtellerie ne veut absolument pas faire des affaires sur les cantonnements, mais les dépenses et frais que lui occasionnent ces réquisitions doivent pourtant être couverts. Le principe qui sert de règle pour le paiement d'autres prestations à la troupe et pour la répartation de dégâts causés aux champs doit aussi pouvoir être utilisé pour la réquisition d'hôtels. Une fois encore, répétons qu'un hôtel n'est pas comparable à une habitation privée, c'est une entreprise industrielle travaillant selon des principes commerciaux. Le Comité central a formé une *commission spéciale*, composée de M. *R. Bieri* comme président et de MM. *von Almen, Gamma* et *Jaussi*. Cette commission doit, d'accord avec la Société suisse des cafetiers et resfaurateurs, élaborer des propositions d'indemnités convenables et justifiées, propositions qui seront, *au cours d'une audience*, soumises à M. *le conseiller fédéral Minger*.

5. Rapport de la direction

Caisses de compensation pour perte de gain. Il a été, en partie du moins, tenu compte de nos propositions pour le calcul des contributions; pour l'hôtellerie saisonnière spécialement, une réglementation convenable a été mise en vigueur et au lieu de calculer une contribution forfaitaire annuelle, on calcule une contribution mensuelle.

Sacrifice de défense nationale. Là aussi, certaines exceptions ont été prévues en faveur du tourisme, mais toutefois, surtout en ce qui concerne l'imposition d'hôtes étrangers, elles ne vont pas aussi loin qu'on ne l'espérait. Dans une requête adressée à l'administration fiscale fédérale, nous avons exposé les principes qui devaient présider à l'estimation de la fortune nette dans l'industrie hôtelière. Si l'on veut que ces estimations soient faites d'une façon technique et qu'elles correspondent aux conditions effectives, il faut adjoindre un hôtelier aux autorités fiscales. Au reste, un des services du Bureau central se chargera de renseigner et de conseiller nos membres; il sera à la disposition de ceux-ci pour toutes les questions qui pourront se présenter.

Crédits pour la création d'occasions de travail. Dans une requête adressée à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, nous avons précisé les possibilités de création d'occasions de travail dans l'hôtellerie. En principe, les instances fédérales compétentes sont disposées à encourager davantage la rénovation d'hôtels en mettant à disposition des crédits de la Confédération. Selon une réponse orale qui nous a été faite, ce sont les rénovations intérieures qui doivent être soutenues et la Confédération serait prête à accorder une contribution de 30%, pour autant que les cantons y contribuent aussi de leur côté. Sitôt que nous aurons des directives précises à ce sujet, nos membres seront informés en détails des possibilités de rénovation d'hôtels à l'aide des crédits de la Confédération.

Interdiction de prospectus d'hôtels. On sait que pour des raisons militaires, un grand nombre de prospectus d'hôtels n'ont pu être utilisés parce qu'ils contenaient des cartes ou des schémas cartographiques. Comme la situation militaire générale semble devenue sensiblement moins dangereuse pour la Suisse, la question de la réutilisation des prospectus qui reposent actuellement dans les archives est de nouveau à l'ordre du jour. Une proposition dans ce sens a été faite aux autorités compétentes.

6. Réglementation des prix

Le Comité central s'est longuement occupé de la question des prix, un de nos membres ayant exprimé l'opinion que certains hôtels de premier ordre ne pourraient pas tenir leurs prix à la longue, car même les milieux qui en ont les moyens ne veulent plus consacrer à leurs vacances les sommes qu'ils dépensaient pour cela autréfois. Selon l'opinion de ce membre, l'hôtellerie devrait adopter un train de vie plus simple et préparer des menus plus modestes.

Il ressort de la discussion qui eut lieu à ce sujet qu'en maintenant les prix de façon conséquente, on parvient à conserver le niveau des prix actuels, et diverses sections ont donné la preuve qu'une attitude solidaire de la part des hôteliers permettait de résister à la pression des prix. Une baisse des prix dans les hôtels de premier ordre aurait obligatoirement des répercussions sur la structure des prix des autres catégories et ruinerait peu à peu les prix actuels. Comme par le passé, le problème des prix est un problème de vie ou de mort pour l'hôtellerie. Le renchérissement de la vie que l'on constate maintenant devrait entraîner un mouvement des prix vers la hausse, car nos prix minima ne permettent même pas de couvrir les frais d'exploitation.

Or les prestations fournies aux hôtes peuvent, difficilement être réduites sans donner lieu à de multiples réclamations, car nos clients, comme le prouve l'expérience, ne veulent pas que l'on restreigne leur confort, etc. Les prix de revient nous sont imposés par l'économie de guerre; si nous n'adaptons pas nos prix à celle-ci, l'hôtellerie n'aura plus de base pour une économie commerciale saine. C'est pourquoi le Comité central décide de discuter à fond ce problème des prix au cours de la prochaine assemblée des délégués.

7. Rapport de la rédaction

La presse quotidienne a montré heureusement ces derniers temps un intérêt accru pour les divers problèmes qui préoccupent l'hôtellerie et divers articles originaux ou communiqués, mis à la disposition des journaux par notre service de presse, ont été reproduits. Dans l'intérêt même du trafic touristique de vacances, des communications complémentaires ont commenté certaines dispositions prises par le commandement de l'armée. A notre profond étonnement, un numéro de la Revue suisse des hôtels a été confisqué, quoique les renseignements qu'il contenait sur les centres d'internements aient déjà été publiés auparavant par plusieurs quotidiens. Malheureusement, le recours que nous avons interjeté n'a pas encore été discuté. Le Comité central exprime son grand étonnement pour la mesure qui a été prise et espère qu'une décision interviendra bientôt à ce sujet et qu'une satisfaction morale sera accordée à l'organe de notre Société.

8. Rapport de notre service de renseignements économiques

Le rapport s'occupe en premier lieu du niveau des prix sur le marché des denrées alimentaires et des principaux produits intéressant l'hôtellerie. Au cours de ces dernières semaines, la hausse des prix a continué à se faire sentir. Alors que l'indice pour la cuisine d'hôtel s'élevait à fin avril à 111,7 (janvier 1939 = 100), il était à 114,4 à fin mai et à fin juin il avait déjà dépassé 115. Les combustibles, comme la houille, le coke et les huiles de chauffage, ont fortement renchéri. L'indice des prix de chauffage établi par notre service de renseignements économiques se montait au début de juillet à 157,6 (janvier 1939 = 100). La rapport traite en outre de diverses questions de rationnement. Il a été convenu avec la section des huiles et graisses comestibles du département fédéral de l'alimentation de guerre, d'économiser autant que possible l'huile comestible dans les entreprises hôtelières pour éviter d'autres mesures de rationnement, car les conditions d'importation sont extraordinairement difficiles. Les prescriptions relatives à la limitation de la préparation de l'eau chaude et l'interdiction de servir des mets chauds à partir de 21 heures donna lieu à différentes communications et discussions. Notre service de renseignements économiques a eu à s'occuper de nombreux cas difficiles et a pu servir d'intermédiaire entre nos membres et la section pour la production d'énergie et de chaleur.

Les hôteliers qui ont été très touchés par ces restrictions espèrent qu'à l'avenir ils ne rencontreront pas de nouveaux obstacles à l'exercice de leur profession, c'est-à-dire qu'ils ne seront pas dans une situation plus désavantageuse que les ménages privés.

9. Mesures de protection juridique provisoires

Le Comité central consacra de longues délibérations à un projet d'ordonnance fédérale sur des mesures de protection juridique provisoires en faveur de l'industrie hôtelière. Le but de ce projet est avant tout d'éviter un nouvel endettement de l'hôtellerie et de permettre au débiteur de se maintenir grâce à certains sursis et de mieux adapter ses obligations envers les créanciers aux possibilités de gain et aux conditions de rendement actueles. Ces mesures de protection destinées à rester en vigueur jusqu'à la fin de l'année 1941, doivent servir de transition entre les mesures spéciales en vigueur actuellement et la loi de désendettement définitive. Après avoir examiné et discuté le projet article par article, le Comité central approuva celui-ci et, dans une requête, il prendra encore plus spécialement position à l'égard de quelques-unes de ces prescriptions. Avant tout, le bénéfice de cette aide juridique doit s'étendre aux propriétaires et aux locataires d'hôtels; puis il convient d'assurer une certaine somme pour l'entretien de la famille et l'éducation des enfants de l'hôtelier, somme qui ne doit pas pouvoir tomber aux mains des créanciers. Il semble en outre indispensable de prendre les mesures nécessaires pour que les entreprises qui auront eu droit aux secours prévus par l'ordonnance, maintiennent une saine politique de prix, ceci afin d'écarter, de prime abord, toute concurrence déloyale. Les organes directeurs de la Société espèrent que ce projet sera bientôt discuté par le Conseil fédéral, afin qu'il puisse entrer en vigueur au cours de cet été encore; il apportera les adjonctions nécessaires à l'ordonnance spéciale qui est appliquée en ce moment.

10. Assemblée des délégués

Le Comité central décide que l'assemblée ordinaire des délégués aura lieu les 5 et 6 septembre à Bâle. L'ordre du jour sera un peu plus étendu que celui fixé précédemment, car il comprendra encore des rapports sur la question des indemnités pour les hôtels réquisitionnés et sur les mesures provisoires de protection juridique. Comme l'assemblée des délégués doit prendre une série de décisions importante, entre autres à propos de la réglementation des prix, les organes directeurs de la Société comptent sur la présence de tous les délégués.

Assemblée ordinaire des délégués 1940

Selon la décision du Comité central, l'assemblée ordinaire des délégués qui avait été ajournée à cause de la deuxième mobilisation générale aura lieu

les 5 et 6 septembre 1940 à Bâle.

L'ordre du jour définitif et tous renseignements utiles sur le programme de cette réunion seront publiés dans les deux prochains numéros de la Revue suisse des hôtels.

11. Divers

En terminant, le Comité central a encore entendu un rapport sur l'Ecole professionnelle qui, conformément à une décision prise précédemment, après avoir terminé l'année scolaire 1939/40, ne reprendra son activité qu'au printemps 1941. En outre, quelques lettres adressées par des sections et des hôtes furent discutées. Le Comité central se réunira encore une fois à Bâle la veille de l'assemblée des délégués.

La situation des employés d'hôtel

Position prise en commun par les organisations professionnelles

Les délégations de la Société suisse des hôteliers et de l'Union Helvetia ont discuté le 29 juillet à Berne de la situation des employés d'hôtel. Ces deux associations ont décidé, d'un commun accord, de publier la résolution suivante:

1. La S.S.H. et l'U.H. sont très inquiètes de l'avenir du marché du travail dans l'hôtellerie. Les employés de carrière qualifiés deviennent de plus en plus rares par suite de la diminution des possibilités de gain. Il y a en outre pénurie de jeunes employés possesseurs de la formation professionnelle nécessaire. Ces facteurs mettent très sérieusement en danger la qualité et les perspectives d'avenir de l'hôtellerie. Il faut immédiatement prendre des mesures pour conserver dans les entreprises hôtelières, grâce à une rémunération raisonnable, les employés d'hôtel qualifiés qui existent encore. On espère que les autorités prêteront leur appui à cette question qui intéresse toutes les régions de notre pays.

2. Les deux organisations décident que leurs bureaux de placement collaboreront étroitement et loyalement pour caser le mieux possible la main-d'oeuvre encore disponible. Un plan sera établi en vue de cette collaboration.

3. Il devra être procédé très rapidement à une enquête sur les conditions de travail dans l'hôtellerie, si possible avec la collaboration des autorités civiles et militaires. Cette enquête est destinée à établir l'effectif de la main-d'oeuvre et les possibilités de travail dont l'hôtellerie dispose à ce jour.

4. Des démarches seront entreprises en commun auprès des autorités militaires pour obtenir, le cas échéant et pour autant que cela soit possible au point de vue militaire, le licenciement des nombreux employés d'hôtel encore sous les drapeaux, pour que ces employés ne perdent pas tout contact avec leur profession. On devra avant tout insister sur la simplification et le fonctionnement plus rapide du système des dispenses et des congés.

5. Les deux organisations examinent la possibilité d'instituer des cours de plusieurs mois dans des camps d'éducation en vue d'une meilleure formation des jeunes employés. Ces cours ont besoin de l'appui de l'Etat.

6. Les deux organisations décident de protester avec la dernière énergie contre les procédés de certains cantons qui continuent à fermer leur marché du travail d'une manière indue et anticonstitutionnelle. La liberté de travail à l'intérieur de la Suisse doit de nouveau être rétablie par tous les moyens.

7. La S.S.H. recommande instamment à ses membres lors du réengagement de leur personnel de donner la préférence à leurs anciens employés, aux emloyés mariés et en particulier au personnel qualifié de la branche. Il faut que l'hôtelier engage de nouveau davantage de personnel masculin.

Patrons et employés doivent, pour se procurer du personnel ou du travail, utiliser toujours plus et de manière plus exclusive, les services de placement des organisations professionnelles. Ces bureaux qui en principe s'occupent de placement contre des taxes modiques, surveillent la plus grande partie du marché du travail de l'industrie hôtelière en Suisse. Plus l'offre et la demande se concentreront dans leurs bureaux, plus vite et mieux seront servis patrons et employés.

Société suisse des hôteliers

Le président central:
Dr H. Seiler

Le directeur du Bureau central:
Dr M. Riesen

Union Helvetia

Le président:
E. Scheech

Le secrétaire général:
R. Baumann

Trafic et Tourisme

La première moitié de la «saison» d'été

Les puissances célestes semblent s'être conjurées contre le tourisme, comme si les difficultés que celui-ci rencontre n'étaient déjà pas suffisantes. De longues périodes de pluies, l'apparition d'un froid anormal pour cette saison et qui a provoqué des chutes de neiges sur les hauteurs, telles sont les conditions atmosphériques qui sont venues contrarier les débuts d'une « saison » qui ne s'annonçait déjà pas très bien.

Quant aux résultats enregistrés jusqu'à fin juin nous ne connaissons pour le moment que les chiffres du canton des Grisons; or ceux-ci ne laissent rien prévoir de bon, car ils accusent une diminution d'un quart du nombre des nuitées par rapport à la même période de l'année dernière. Le nombre des arrivées des hôtes indigènes est aussi plus faible; quant aux étrangers, leur nombre atteint à peine la moitié de celui de l'année passée. S'il faut songer d'une part que la « haute saison » tombe en général dans la seconde moitié de l'été, il faut d'autre part s'attendre aussi à des diminutions sensibles pour cette période.

La démobilisation partielle qui a eu lieu jusqu'à présent n'a pas contribué encore à ranimer le tourisme de façon appréciable. Les personnes démobilisées qui ont encore droit à des vacances, veulent d'abord s'occuper de leurs affaires et remettre les choses en train avant de partir en vacances. Le fait aussi que de nombreuses familles ont, par mesure de précaution, loué des appartements ou des maisons pour s'y réfugier en cas d'évacuation est contraire aux intérêts de l'hôtellerie car, actuellement, ces personnes utilisent ces habitations commes maisons de vacances. En outre, les personnes qui sont parties quelque temps au mois de mai ou juin, toujours par mesure de précaution, restent maintenant chez elles et se contentent de ces simili-vacances, ceci spécialement pour des raisons financières. Comme les soldats de l'élite sont presque tous sans exception à la frontière, la jeune génération ne peut guère entrer en ligne de compte comme public de vacances. C'est pour cela que les premières semaines d'été se sont écoulées dans un calme exceptionnel. Dans la plupart de nos stations et dans toutes les classes d'hôtel, mais spécialement dans les catégories supérieures et dans les grandes maisons — pour autant que celles-ci soient ouvertes — la fréquentation laisse beaucoup à désirer. De nombreux hôtels continuent leur exploitation quoiqu'ils n'aient que de rares clients, dans l'espoir que la deuxième partie de l'été sera meilleure. Mais les résultats d'exploitation obtenus jusqu'à maintenant sont notoirement insuffisants. Ils sont trop faibles pour permettre de vivre mais pas assez misérables pour permettre de mourir.

Caisse suisse de voyage

Comme les organes directeur de la Caisse suisse de voyage l'ont annoncé au cours d'une conférence de presse, cette organisation a décidé de commencer son activité dès à présent. Cette institution voulait déjà entrer en fonction au mois de mai mais, par suite de la deuxième mobilisation générale de l'armée, elle a dû y renoncer. 368 arrangements de vacances différents sont offerts aux participants et environ deux cents stations sont à disposition de la Caisse suisse de voyage grâce aux contrats qu'elle a passés avec les différents hôtels. A côté des *arrangements d'une semaine*, il y a la *« petite semaine de vacances » de 5 ou 6 jours*. Du fait de la coopération des associations et syndicats ouvriers et de la Société des commerçants, plus de 100.000 personnes sont membres de la Caisse suisse de voyage. Malgré cela, la caisse renonce à l'exécution de voyages en groupe, car elle veut tenir compte des préférences individualistes du peuple suisse.

Pour intensifier le tourisme en Valais

Une délégation du groupement touristique du Mont-Blanc avec M. Joseph Kluser, des Hôtels Kluser, à Martigny, et M. Sauthier, directeur du chemin de fer Martigny-Châtelard, s'est rendue à Genève pour prendre contact avec les agences de voyage et les différentes personnalités de la ville en vue d'intensifier le mouvement touristique en Valais.

Des voyages seront organisés par des agences et certains seront patronnés par le journal « La Suisse ». Les délégués ont rencontré partout une grande compréhension pout les besoins du Valais et si le temps est favorable le mois prochain, l'activité touristique valaisanne sera sensiblement améliorée.

Petites Nouvelles

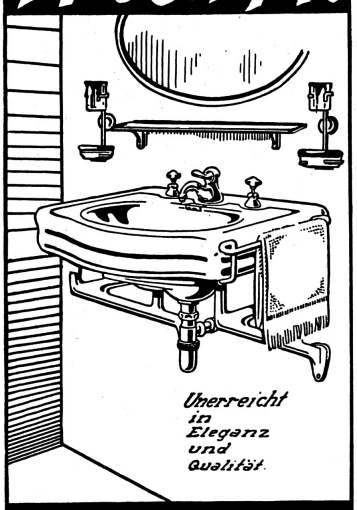
Le nouveau directeur de l'Office fédéral des transports

Pour succéder à M. Kradolfer, ingénieur, appelé à la direction générale des C.F.F., le Conseil fédéral à nommé M. R. Cottier, jusqu'ici directeur du troisième arrondissement des C.F.F. Ce dernier s'occupe depuis 1920 de l'administration des C.F.F. et il entra à la direction générale comme remplaçant du secrétaire général. Il fait autorité dans les questions de répartition des transports et fonctionne depuis 1934 comme rapporteur pour ces questions aux congrès internationaux de l'Union des chemins de fer. M. Cottier s'est aussi occupé de façon approfondie des problèmes intéressant la propagande touristique et a publié des travaux techniques qui ont été fort remarqués. Nous souhaitons à M. Cottier tout le succès possible dans sa nouvelle et délicate fonction et nous ne doutons pas qu'il accordera aussi quelque attention aux problèmes hôteliers, puisque ceux-ci sont confiés maintenant à l'Office fédéral des transports.

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Schinken und Rippli in Dosen
Wurstkonserven
Aufschnittwaren
prompt und zuverlässig durch:
Fleischwaren A.-G. WALLISELLEN
Telephon 932.301

Solange Vorrat 25% Rabatt auf
GARTEN-, BALKON-, LIEGESTUHL-SCHIRMEN
im Saison-Ausverkauf der
Schirmfabrik R. Lüthi, Bern
Bahnhofplatz – Schweizerhoflaube
Neuüberziehen und alle Reparaturen fachgemäss und prompt

TROESCH's
HOTEL-ZIMMER-TOILETTE
Triumph

Unerreicht in Eleganz und Qualität.
TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN
K

Persil für die Pflege der Wäsche
HENCO zum Einweichen der Wäsche und zum Enthärten des Wassers
Sil Wäschespül- und Bleichmittel
PER zum Geschirr abwaschen und für die allgemeine Reinigung
Krisit das praktische Putzpulver (auch zum Polieren)
D 49
Henkel & Cie. A.G., Basel

Cadillac V 8, 29 PS./1933
7 plätzige Limousine, Separation, in prima Zustand, wenig gefahren, aus Privathand (erster Besitzer) Standort Zürich, Umstände halber
vorteilhaft abzugeben.
Interessenten belieben sich zu melden u. Chiffre C. A. 2648 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Coffein FREIER KAFFEE
Ein Genuss
soll Kaffee stets sein. Er darf aber nicht eine weitere Belastung für Herz und Nerven bedeuten, die in der heutigen Zeit schon mehr als eben recht ist beansprucht werden. Der coffeinfreie Kaffee O. K. erfüllt beide Bedingungen. Er regt nicht auf, aber regt an durch sein
herrliches, naturreines Aroma.
Eine Spitzenleistung in Qualität, Geschmack und Preis. Ein Versuch lohnt sich.
Per Kg. 4.—
5 Kg. 19.—
O.K.
HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN-BERN

Rat und Tat
in allen
Schwierigkeiten!
Allgem. Geschäftsberatungen
Zahlungs-Stundungen
Aussergerichtliche Nachlass-Verträge
Gläubiger-Abkommen
Inkassi, Liquidationen usw.
rasch und diskret in der ganzen Schweiz durch:
Sachwalter AG., Zürich
Schützeng. 21, Tel. 3.53.45
Erste Anfrage od. Besuch kostenlos und unverbindlich! Erstklassige Referenzen und Erfolgsausweise

Sehr wichtig für Hotel-Gärtnereien!
Ideal-Schattenrollen
sind dauerhaft u. reissfest. Wegen der Spezialverbindung und den 100%ig astfreien Bergtannenlättli werden solche von Gärtnern immer mehr bevorzugt. Anfertigung von Spezialmaßen. Offerte unter Angabe der Maße durch **Josef Theller**, Schattenrollen, **Schönenwerd** (Solothurn). Bitte auf Blatt beziehen. OF 5365 R.

Closetpapiere
glatt und krepp
P. GIMMI & Co
„Zum Papyrus"
St. Gallen K.3468B.

Wundervolle Darjeeling- und Ceylon-Tees
sind frisch eingetroffen!
Dazu unsere Auswahl in
China- und Indien-Tees
Alles Sorten für das gepflegte Haus und für die verwöhnteste Kundschaft.
Bemusterte Offerte zu Diensten.
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT A.G.
BASEL 2 Telephon 2 89 05

HOBAKO
Bei Bedarf in erstklassigen
Glacenprodukten
Essenzen und Farben
Kunsthonig
für Tafelzwecke usw.
wenden Sie sich an die Firma
Hobako A.-G., St. Albanvorstadt 78, Basel
Telephon 3.04.60 S. A. 3282 X

Zu kaufen gesucht
Spähn- und Blochmaschine
Occasion
schweres Modell für 220 Volt Wechselstrom. Off. mit Preisangabe u. Chiffre OF. 2662 Sch an Orell Füssli-Annoncen, Schaffhausen.

Zu pachten evtl. zu kaufen gesucht,
von fachkundigem Ehepaar, an guter Lage
Hotel, schöner **Landgasthof** oder **Restaurant**
mit nachweisbarer Rendite, an Tausch könnte schöner Sitz im Kt. Aargau gegeben werden. Offerten unter Chiffre T. H. 2651 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HYGIENISCHE
Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Fromms Act" 5.50; „Neverrip" 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Zu verkaufen (evtl. zu verpachten)
erstklassiges, alteingesessenes
Restaurant
in Kantonshauptstadt der deutschen Schweiz, mit gutem Ruf für prima Küche. Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre M. 8016 Y. an Publicitas, Lausanne.

Bei keinem Essen das Bier vergessen!
Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an!
C4